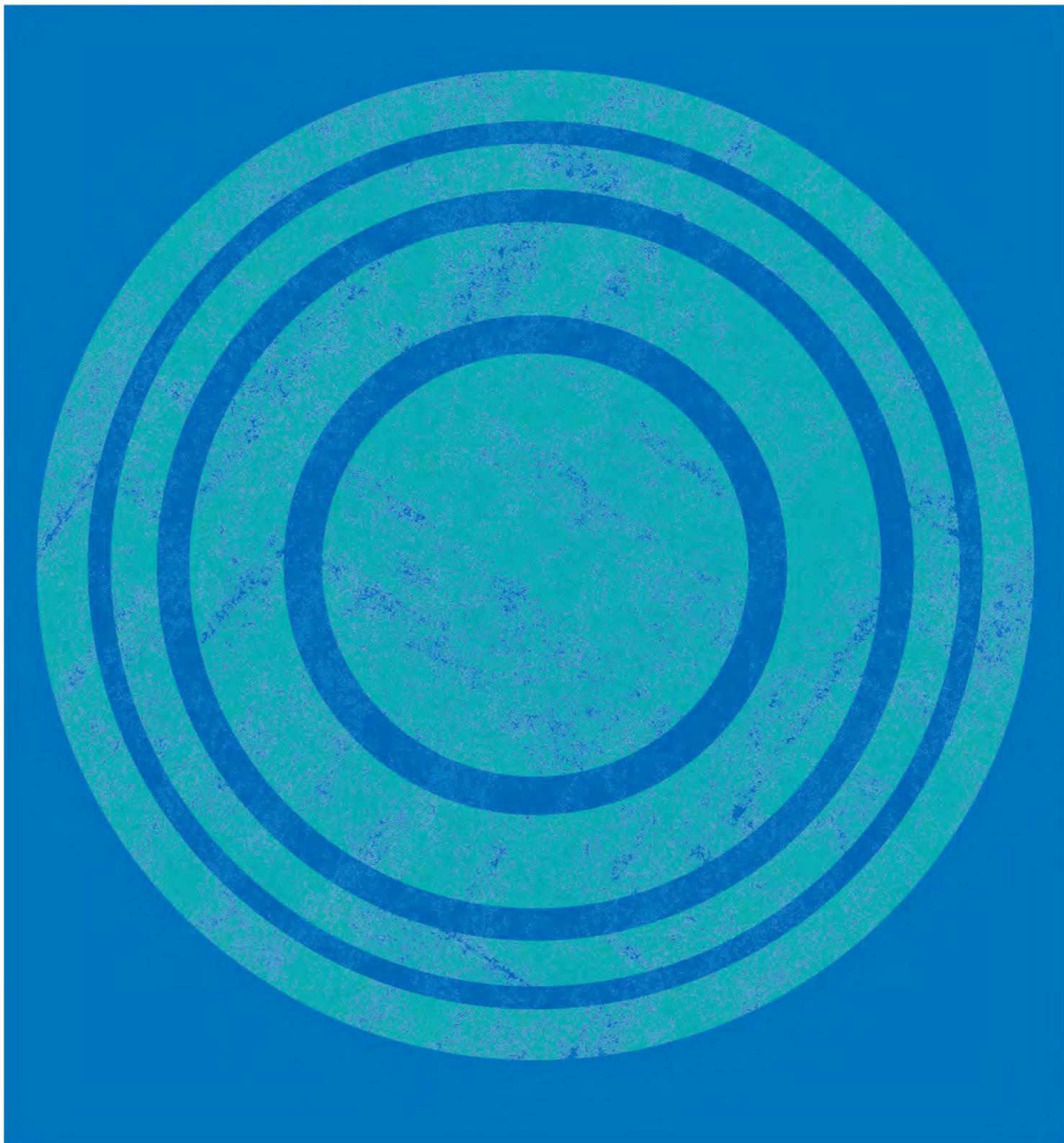


Ziele im Fokus

Jahresbericht 2023



Einleitung

Vorwort

[Lesen](#)

Das Jahr in Bildern

[Lesen](#)

Unsere Mission und unsere Vision

Porträt: Unsere Lebenshilfe Frankfurt

[Lesen](#)

Die Lebenshilfe Frankfurt – für eine offene Gesellschaft

[Lesen](#)

Unsere Arbeit – unser Fokus

Unsere Arbeit – unser Fokus

[Lesen](#)

Frühförderung

[Lesen](#)

Integrative Kindereinrichtungen

[Lesen](#)

Inklusion an Schulen

[Lesen](#)

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

[Lesen](#)

Freizeitassistenz der Ambulanten Familienhilfe (AFH)

[Lesen](#)

Freizeit und Reisen

[Lesen](#)

Atelier Goldstein und Goldstein Akademie

[Lesen](#)

Unterstütztes Wohnen

[Lesen](#)

Alte Mühle und Christine-Heuser-Haus

[Lesen](#)

Selbstvertreter-Rat

[Lesen](#)

Projektarbeit: Projekt WIR, ELiF, und „Welcome“

[Lesen](#)

Unser interner Aufbau

Organisationsstruktur

[Lesen](#)

Die Mitglieder des Vereins

[Lesen](#)

Die Arbeit des Aufsichtsrates

[Lesen](#)

Der Vorstand

[Lesen](#)

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

[Lesen](#)

Der Betriebsrat

[Lesen](#)

Gremien- und Verbandsarbeit

[Lesen](#)

Unsere wirtschaftliche Situation

Bericht Wirtschaftliche Lage

[Lesen](#)

In Zahlen

[Lesen](#)

Planung und Ausblick

Planung und Ausblick

[Lesen](#)

Impressum

Impressum – Wer hat den Bericht gemacht?

[Lesen](#)

Einleitung

Vorworte

Innehalten

Die Lebenshilfe Frankfurt hat im Jahr 2023 einige Veränderungswellen durchschiffert. Gravierende Veränderungen gab es bei den gesetzlichen Grundlagen der Eingliederungshilfe durch das Bundesteilhabegesetz. Die Umsetzung der neuen hessischen Rahmenverträge war und ist eine Herausforderung – gleichermaßen für die Klient*innen wie für die Angehörigen und die Mitarbeitenden. Und auch der Wechsel im Vorstand hat 2023 in der Lebenshilfe Frankfurt einige Wellenbewegungen ausgelöst. Spürbar war 2023: Veränderungen brauchen einen klaren Kurs und Energie. Und sie brauchen viel Kommunikation und Verständnis. Sie sind manchmal eine Zumutung und gleichzeitig eröffnen sie neue Gestaltungsräume. Bevor wir auf das Jahr 2023 zurückblicken und über die aktuellen Entwicklungen berichten, wollen wir mit dem Präsidium des Aufsichtsrates und dem Vorstand innehalten.

Lieber Gert Spannemann, an allererster Stelle wollen wir Ihnen von Herzen danken! Sie haben sich zwölf Jahre ehrenamtlich im Aufsichtsrat engagiert. Neun Jahre haben Sie sich als Vorsitzender des Aufsichtsrates für die Lebenshilfe Frankfurt eingesetzt, darüber hinaus auf Landesebene und auf Bundesebene der Lebenshilfe gewirkt. Das war ein „Full-time-job“. Sie haben die Ausrichtung und Entwicklung der Lebenshilfe Frankfurt immens geprägt. Jetzt geben Sie den Staffelstab weiter. Was möchten Sie gern weitergeben?

Gert Spannemann: Die Lebenshilfe befindet sich im Umbruch, nicht nur in Frankfurt, sondern bundesweit. Einen Grund dafür haben Sie angesprochen: Das Bundesteilhabegesetz. Gut gemeint, aber – sagen wir mal – problematisch in der Umsetzung, weil mit einem immensen Aufwand für Klienten, Angehörige und Mitarbeiter sowie großen Herausforderungen für das Controlling des Vereins verbunden. Das bedeutet für uns: Wir müssen den Spagat bewältigen, einerseits unseren Charakter und unser Alleinstellungsmerkmal als Angehörigenverein zu bewahren, andererseits aber den Anforderungen gerecht zu werden, denen wir als mittelständisches Unternehmen mit 500 Beschäftigten und 1.200 Kunden ausgesetzt sind. Für mich heißt das: Die kaufmännische Kompetenz zu stärken, ohne dabei die „Bodenhaftung“ zu den Mitgliedern zu verlieren. Um das zu schaffen, führt meines Erachtens kein Weg daran vorbei, das notwendige Know-how zu bündeln und verstärkt Kooperationen zwischen den örtlichen Lebenshilfen anzustreben, wie wir es bereits mit unseren Nachbarn in Main-Taunus und der Wetterau begonnen haben.

Lieber Jens Pössel, Sie sind über das Projekt WIR zur Lebenshilfe Frankfurt gekommen und engagieren sich seit 2021 im Aufsichtsrat - seit August als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Was treibt Sie an? Und was waren die Schwerpunktthemen der Aufsichtsratsarbeit im Jahre 2023?

Jens Pössel: Was mich antreibt ist die Forderung, dass die UN-Behindertenrechtskonvention endlich konsequent umgesetzt wird. Sie ist geltendes Recht! Es wurde schon einiges erreicht, aber zu wenig. Deutschland ist 15 Jahre nach dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2009 immer noch weit von einer ausreichenden Umsetzung entfernt. Das belegen die Monitoring-Berichte des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Das fängt bei fehlenden Kita-Plätzen für Kinder mit Behinderung an und setzt sich über die Schule bis ins Berufsleben fort. Von inklusivem Zugang zu Freizeitangeboten und fehlendem Wohnraum für Menschen mit Behinderung ganz zu schweigen.

Es gibt noch so viel zu tun. Ich erlebe jeden Tag so viele Menschen mit Kompetenz und guten Ideen, die am mangelnden Willen der Politik verzweifeln. Mein Wunsch an alle, die politisch den Rahmen für die Umsetzung von Inklusion vorgeben: Lassen sie uns Inklusionspolitik konsequent aus der Bedarfsperspektive mitgestalten. Mein Ziel ist es, dass Eltern und Kinder mit Beeinträchtigung mit einbezogen werden. Diese Perspektive möchte ich einbringen.

Die Rahmenbedingungen für soziale Dienstleister wie die Lebenshilfe Frankfurt sind schwieriger geworden. Ja. Und trotzdem: Gemeinsam mit vielen anderen - Eltern, Fachleuten, Interessenvertretern – bin ich davon überzeugt, dass es auch unter schwierigen Haushaltsbedingungen und mit Fachkräftemangel möglich ist, die Rahmenbedingungen für Inklusion endlich zu schaffen. Das treibt mich an. Inklusion braucht Haltung und Willen!

Im Aufsichtsrat haben wir uns 2023 intensiv mit der Umsetzung des BTHG und der damit verbundenen strukturellen Anpassung der Lebenshilfe Frankfurt und ihrer Angebote auseinandergesetzt. Darüber hinaus fehlen Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten ungemein. Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, eine gemeinsame Plattform für Angehörige – Eltern, Geschwister und Großeltern - zu haben und wichtiges Erfahrungswissen zu teilen. Sonst kämpft jeder für sich allein. Mein Ziel ist, dass wir in der Lebenshilfe Frankfurt Peer-to-Peer-Beratung und Angebote auf- und wieder ausbauen. Die Angebote der Lebenshilfe können auch noch ausgebaut werden – von der Stärkung des Ehrenamts, bspw. über inklusive Sport-, Musik- und Theaterangebote bis hin zur Erweiterung des Angebots, bspw. schulischer Art. Die Lebenshilfe hat noch viel Potential!

Liebe Frauke Ackfeld, seit 2018 geben Sie Eltern und Angehörigen eine Stimme im Aufsichtsrat und bringen ihr sozialpolitisches Knowhow ein. Was waren die Themen der Mitglieder in 2023? Und was möchten Sie den Mitgliedern mitgeben?

Frauke Ackfeld: Gerd Spennemann und Jens Pössel haben unsere dringenden Themen im Aufsichtsrat alle umfassend und sehr treffend benannt.

Nach Ratifizierung der UN-BRK im Jahr 2009 war die Freude der Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen riesig. Inklusion ist Menschenrecht! Von der/dem Bittsteller*in zur gleichberechtigten uneingeschränkten Teilhabe in allen Lebensbereichen! Wir haben in Deutschland in der logischen Folge viele gute Gesetze und Verordnungen geschaffen, um dieses Recht umzusetzen. An vielen Stellen ist der Gesetzgeber aber noch lange nicht da, wo er mit diesen Gesetzen hinwollte. Sei es bei der Umsetzung des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes (KiFög), des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) oder auf hessischer Ebene beim Hessischen Schulgesetz (HSchG).

Ganz im Gegenteil erleben wir gerade nicht nur Stillstand bei diesen Bemühungen, sondern eher Zurückhaltung bei den verantwortlichen Behörden Inklusion zu finanzieren, Rückschritte in der Angebotsstruktur der Leistungserbringer in der Behindertenhilfe und Widerstände von Kitas und Schulen unsere Kinder mit Behinderung aufzunehmen und zu beschulen. Für Angehörige als rechtliche Vertreter*innen braucht es viel Kraft und Energie, geltendes Recht durchzusetzen. Im Schulterschluss mit der Lebenshilfe Frankfurt trägt sich diese Last leichter. Vom Einzelwohl zum Gemeinwohl - eines meiner Leitsätze. Wir brauchen Selbstvertreter*innen und engagierte Angehörige, um die Interessen der Menschen mit Behinderungen zu vertreten. Nicht ohne uns über uns!

Liebe Dominique Deneu, seit Januar 2024 sind Sie Vorständin. Bereits 2023 waren Sie im dreiköpfigen Geschäftsleitungsteam. Der Jahresbericht 2023 steht unter der Überschrift „Fokussieren“. Warum machen wir das? Was waren die Herausforderungen 2023?

Dominique Deneu: Fokussieren bedeutet, dass ich meine Aufmerksamkeit ganz bewusst auf bestimmte Ziele und Aufgaben lenke und mich ganz darauf konzentriere – mit aller Kraft, Energie und Leidenschaft. Fokussieren bedeutet auch, dass ich für eine gewisse Zeit andere Themen erst einmal ausblende und nicht versuche, alles gleichzeitig abzuarbeiten.

Die Lebenshilfe Frankfurt hat sich 2023 und 2024 vorgenommen, sich auf drei Ziele zu konzentrieren. Warum? Weil die letzten Jahre sehr bewegt waren. Es gab viele Umbrüche: Anfängen von der Corona-Pandemie über die Energiekrise. Auslöser für diese Fokussierung sind die Herausforderungen der vergangenen Jahre. Konkret die Corona-Pandemie sowie die Energiekrise aufgrund des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine. Und auch die Umstellungsprozesse im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes sind ein großer Brocken, der uns als Organisation herausfordert. Wir begrüßen den Paradigmenwechsel ausdrücklich, aber die bürokratischen Neuanforderungen sind immens. Paradigmenwechsel steht für eine große Veränderung. Es geht um die Art, wie Menschen denken. Oder wie sie die Welt sehen. Es bedeutet, von Grund auf neu zu denken. Nichtsdestotrotz: Wir wollen gestalten. Deshalb die Fokussierung. Wir wollen unsere Kraft und Energie bündeln. Damit verfolgen wir drei zentrale Ziele:

1. Verlässliche Unterstützung für Nutzer*innen gestalten
2. Wirtschaftliche Stabilität sichern
3. Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen bieten

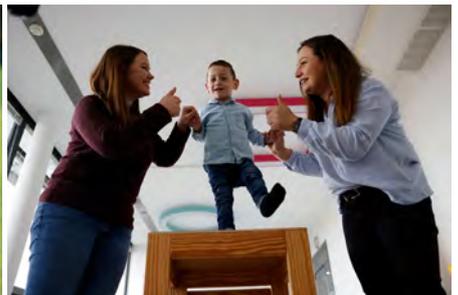
Anhand dieser drei Fokussetzungen wollen wir Ihnen in diesem Jahresbericht die Situation der Angebote und Projekte im Jahr 2023 vorstellen.

Mich hat sehr bewegt, wie der Betriebsrat in seinem Newsletter März 2024 die aktuelle Situation beschrieben hat. Deshalb möchte ich es hier zitieren: *Alles was Neu ist, verursacht nicht immer nur Freude und Frohsinn, sondern auch Unsicherheit und Zweifel, ob man all dem gewachsen ist. Neu zu beginnen, ist oft begleitet von einem bunten Spektrum an Gefühlen. Es braucht Mut und Kraft. Ebenfalls Motivation und Zusammenhalt.“*

Absehbar ist, dass uns Veränderungsprozesse auch die kommenden Jahre beschäftigen werden. Und ich bin fest davon überzeugt, dass wir gemeinsam als Lebenshilfe Frankfurt die nötige Kraft entwickeln und halten können, um die anstehenden Herausforderungen anzunehmen und zu meistern.

Einleitung

Das Jahr in Bildern



Unsere Mission – unsere Vision

Porträt: Unsere Lebenshilfe Frankfurt

Unsere Mission

Vielfalt ist eine Bereicherung

Wir unterstützen und beraten mehr als 1.200 Menschen. Vielfalt und Zusammenhalt bringen uns weiter, das wissen wir aus Erfahrung.

Alle bekommen die passende Unterstützung

Für uns bedeutet Inklusion, dass alle Menschen in ihrer Einzigartigkeit einbezogen werden – unabhängig davon, wie viel Unterstützung sie brauchen. Alle Menschen sind bei uns willkommen – egal welche Herkunft, welchen Glauben, welches Geschlecht oder welche sexuelle Orientierung sie haben.

Unsere Vision

Ein gutes Leben für alle

Wir arbeiten für eine Welt, in der alle Menschen Zugang zu Bildung, Wohnraum und passenden Unterstützungsangeboten haben. Wir wünschen uns eine Welt, in der sich alle einbringen können mit ihren Ideen für Politik, Kultur und die Zukunft unserer Gesellschaft.

Gemeinsam planen und handeln

Menschen mit und ohne Behinderung entwickeln gemeinsam unsere Angebote weiter. Unser Ziel ist es, dass das Recht aller Menschen auf Selbstbestimmung gelebt und selbstverständlich ausgeübt wird.

Unsere Werte

Respekt – andere anerkennen

Wir achten unser Gegenüber und begegnen ihm mit Klarheit und Respekt.

Empathie – sich in andere einfühlen

Für uns stehen die Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Menschen stets im Mittelpunkt.

Offenheit – niemanden ausschließen

Wir denken und handeln partei- und religionsunabhängig.

Kooperation – zusammenarbeiten

Wir sind gut vernetzt und arbeiten gern mit Partner/-innen zusammen. Wir sind überzeugt: Gemeinsam geht es besser!

Nachhaltigkeit – verantwortlich handeln

Wir sind verpflichtet, die Lebensbedingungen der Gesellschaft für die nächsten Generationen zu bewahren. Deshalb gehen wir mit Ressourcen verantwortungsvoll um.

Unsere Mission – unsere Vision

Die Lebenshilfe Frankfurt – für eine offene Gesellschaft

Die Lebenshilfe Frankfurt wurde 1961 von engagierten Eltern gegründet. Sie hatten das Ziel, für ihre Kinder und die ganze Familie einen Weg aus der Isolation zu finden. Diese Eltern hatten nur wenige Jahre zuvor die Tötung von Menschen mit Behinderungen durch das NS-Regime erlebt. Mit ihrem Verein schafften sie Raum für Begegnung und schenken Lebensfreude für eine damals ausgegrenzte Gruppe der Gesellschaft. Bis dahin hatten ihre Kinder kaum Kontakt zu anderen Kindern und keine Möglichkeit der Teilhabe an Angeboten des öffentlichen Lebens wie Kindergarten, Schule oder Freizeitverein.

Die Eltern organisierten Freizeitangebote, eine integrative Kinderbetreuung und die Frühförderung. Sie zeigten Mut, Leidenschaft und Gestaltungswillen. Diese Eltern traten in einer Zeit, in der sie an vielen Stellen auf sich selbst gestellt waren, sehr früh für eine offene Gesellschaft ein.

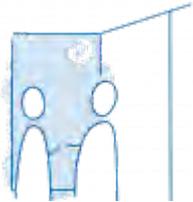
Auch 60 Jahre später stehen wir für diese Idee. 399 Mitglieder (Stand 31.12.2023) und 538 Mitarbeitende (Stand 31.12.2023) verfolgen heute das Ziel der Selbstbestimmung, damit alle Menschen – egal ob mit oder ohne Behinderung – für sich selbst sprechen und entscheiden können. Das bedeutet: Alle Angebote sollen nicht für, sondern mit Menschen mit Behinderung entwickelt werden.

Unsere Leistungen werden zu einem großen Teil durch öffentliche Gelder finanziert. Daneben leisten Mitgliedsbeiträge, Spenden und Fördergelder einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung von inklusiven Angeboten.

Mehr über unsere Aktivitäten im gesamten Stadtgebiet finden Sie hier: www.lebenshilfe-ffm.de.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Die Lebenshilfe Frankfurt verfolgt seit 2023 den Vorsatz, sich auf drei Ziele zu konzentrieren. Warum? Weil die letzten Jahre durch die Coronapandemie, die Energiekrise und die Umstellungen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes sehr herausfordernd waren. Das hat uns gezeigt, dass wir zukünftig noch robustere Strukturen brauchen. Wir wollen unsere Kraft und Energie bündeln. Damit verfolgen wir drei zentrale Ziele:



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Die Lebenshilfe Frankfurt will verlässliche Angebote und Unterstützung für Menschen mit Behinderung gestalten. Ganz lebenspraktisch. Und gemeinsam mit den Menschen, die die Angebote nutzen. Wir erleben in verschiedenen Lebensbereichen, dass Angebote für Menschen mit Behinderung fehlen – von Integrativen Kitaplätzen bis hin zu Wohnangeboten!



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Die Lebenshilfe Frankfurt braucht ausreichend finanzielle Mittel, um ihre Unterstützungsangebote aufrechterhalten zu können. Um die Mitarbeiter*innen zu bezahlen, die das Recht auf Teilhabe umsetzen. Soziale Dienstleister bekommen aber nicht automatisch die Entgelte, die sie benötigen. Sondern sie müssen dafür mit den Geldgebern, also der Stadt Frankfurt, dem Landeswohlfahrtsverband (LWV) oder den Krankenkassen verhandeln.



Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Soziale Arbeit ist Arbeit von Menschen für Menschen. 87 Prozent der Entgelte der Stadt Frankfurt und des LWV investieren wir in die Löhne der Mitarbeiter*innen. Der Arbeitsmarkt hat sich stark verändert: Überall fehlen Arbeitskräfte. Wir legen alles daran, den Teams gute Rahmenbedingungen zu bieten. Nur so können wir Mitarbeitende langfristig binden und neue Mitarbeitende für die Lebenshilfe Frankfurt gewinnen.

Anhand der drei Fokussetzungen wollen wir Ihnen in diesem Jahresbericht die Situation der Angebote und Projekte im Jahr 2023 vorstellen.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Frühförderung



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Die Anfragen von Familien auf Unterstützung und Beratung durch die Frühförder- und Beratungsstellen der Lebenshilfe Frankfurt sind auch 2023 wieder angestiegen. Von 188 auf 228 Anfragen. Das ist eine Steigerung von 21 Prozent. Mittlerweile 592 Kinder und ihre Familien bekommen Unterstützung und Beratung von den Mitarbeiter*innen der Frühförderung. Im Jahr davor waren es 496 Kinder.

Die Mitarbeiter*innen arbeiteten intensiv an Konzepten, um möglichst viele Familien zu beraten und einen Zugang zur Frühförderung zu ermöglichen.

Die Arbeit in der Frühförderung ist anspruchsvoll und entwickelt sich stetig weiter. Seit 2023 wird beispielsweise zunehmend das I-Pad als digitale Kommunikationshilfe für die Unterstützte Kommunikation eingesetzt. Die Aktion Mensch hat eine Fortbildung dazu finanziert.

Der Frühförder-Standort im Osten der Stadt hatte 2023 Jahr besondere Herausforderungen zu bewältigen. Bis Juli 2023 konnten aufgrund statischer Probleme die Frühförderräume in der Hanauer Landstraße nicht genutzt werden. Ein Riss im Mauerwerk hat das Problem aufgezeigt. Das Gebäude war während der Behebung des Gebäuderisses abgesperrt. Mit großer Flexibilität haben die Mitarbeiter*innen diese Ausnahmezeit bewältigt.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Der Leistungsträger der Frühförderung ist in erster Linie die Stadt Frankfurt.

Das Geld, das die Frühförderung von der Stadt erhält, reicht nicht, um die Kosten für Gehälter und Umlagen zu decken.

Die Lebenshilfe Frankfurt hat lange nicht verhandelt. Kostensteigerungen wurden durch Arbeitseffizienz und Verdichtung aufgefangen. Auffangen ist jedoch endlich. Deshalb hat die Lebenshilfe Frankfurt Entgeltverhandlungen mit der Stadt Frankfurt aufgenommen.

Die Verhandlungen haben gestockt, denn die Lebenshilfe Frankfurt verhandelt in einer schwierigen Lage: 2023 fehlten uns freie Kapazitäten, um die Verhandlungen gut vor- und nachzubereiten. Auch inhaltlich sind Verhandlungen aktuell schwierig, denn der hessische Rahmen für die Frühförderung, die Landesrahmenvereinbarung, ist ebenfalls seit zwei Jahren in Verhandlung. Das hat Auswirkungen auf die Leistungsangebote, die die Lebenshilfe erbringt.



Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Im Jahr 2023 sind die Teams der Frühförderung weitergewachsen. Vier neue Kolleginnen haben ihre Arbeit in der Frühförderstelle begonnen. Die Personalsuche gestaltet sich immer schwieriger. Wir verhandeln gerade vor allem auch die Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiter*innen (Anzahl der Fachleistungsstunden, Vergütung, Mobilität). Die Arbeit muss stabilere Rahmenbedingungen haben und attraktiver werden.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Integrative Kindereinrichtungen



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

150 Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren besuchen die fünf Integrativen Kindereinrichtungen der Lebenshilfe Frankfurt. Davon 38 Kinder mit Behinderungen. Die Nachfrage bei der Lebenshilfe Frankfurt ist größer - besonders von Familien, die ein Kind mit Behinderung haben.

Der Start als Kitakind und der Abschied vom Kindergarten vor der Einschulung markieren wichtige Lebensphasen. 2023 haben die Kindereinrichtungen ein neues Eingewöhnungsmodell entwickelt.

2023 haben die Mitarbeiter*innen einen inhaltlichen Schwerpunkt auf [Unterstützte Kommunikation](#) gelegt. Also Kommunikation mit Kindern, die sich nicht über Sprache ausdrücken, sondern mit den Händen oder unterstützt mit Bildern.

Mit Spenden konnten wir Materialien für Unterstützte Kommunikation kaufen. Wir danken den Frauen der Löwen Frankfurt und den Kiwanis, einer weltweiten Organisation von freiwilligen Helfer*innen.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Kinder können in Frankfurt ab 2 Jahren kostenfrei die Kita besuchen. Die Stadt Frankfurt zahlt den Kita-Platz. Integrative Kindereinrichtungen haben einen intensiveren Betreuungsschlüssel. Anstatt 20 Kindern pro Gruppe sind es bei uns 15 Kinder, davon 5 Kinder mit Behinderung und 10 Kinder ohne Behinderung. Das ist über die finanziellen Mittel der Integrationspauschale möglich, die die Stadt (Integrationspauschale) und das

Land (Fördermittel) für die Betreuung von Kindern mit Behinderung dazugeben.

Wenn das Kind längere Zeit nicht in der Kita ist oder in eine andere Stadt zieht, wird diese Pauschale von einem auf den anderen Tag gestrichen. Auch wenn die Lebenshilfe Frankfurt die Löhne der Mitarbeiter*innen weiterbezahlt. In anderen Städten und Kreisen gibt es andere Finanzierungsmodelle, zum Beispiel einen Defizitausgleich. Das bedeutet, Frankfurter Kitas, die mehr Kinder mit Behinderung betreuen, haben ein höheres Risiko ins wirtschaftliche Minus zu rutschen. Das wollen wir ändern.



Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

2023 haben die Kindereinrichtungen einen Praktikumsleitfaden fertiggestellt, der die Gewinnung von neuen Mitarbeiter*innen stärkt. Der Leitfaden zeigt die vielfältigen Möglichkeiten auf, in die inklusive Kindererziehung einzusteigen, ob als Quereinsteiger, Auszubildende oder mit einem Schülerpraktikum.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Inklusion an Schulen



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Rund 160 Schüler*innen begleitet der Fachdienst Inklusive Pädagogik an Frankfurter Schulen. Etwa 160 Mitarbeiter*innen und 13 Springer*innen waren dafür an etwa 70 verschiedenen Schulen tätig. Viele Assistent*innen begleiten ihre Klient*innen über mehrere Jahre und Schulen hinweg. Einige Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf konnten sich in dieser Zeit verselbstständigen oder die Schulzeit erfolgreich beenden. Andere wechselten in einen höheren Jahrgang oder in eine andere Schulform. Die Mitarbeiter*innen begleiten jede Veränderung gespannt und zuversichtlich mit – und der Fachbereich freut sich über die zahlreichen positiven Rückmeldungen von den Familien. Der Fachdienst Inklusive Pädagogik wächst stetig, die Nachfrage nach Teilhabeassistenz ist groß.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Das Sozialamt der Stadt Frankfurt bezahlt die Leistungen der Teilhabeassistenz an Schulen. Die vormals ausgehandelten Kostensätze haben im Jahr 2023 die notwendigen Ausgaben nicht gedeckt. Die Kosten waren gestiegen, einmal aufgrund der neuen Tarifabschlüsse und der damit verbundenen Gehaltserhöhungen für Mitarbeitende und darüber hinaus durch gestiegene Energiekosten. Deshalb hat die Lebenshilfe Frankfurt im September 2023 die Stadt Frankfurt zu Verhandlungen über die Vergütungssätze aufgerufen.

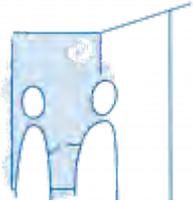


Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Der Fachdienst Inklusive Pädagogik hat den Anspruch, die Mitarbeiter*innen fachlich und persönlich zu begleiten. Im Rahmen von regelmäßigen Teamsitzungen, Supervisionen und Einzelgesprächen sind die Teilhabeassistenten mit ihren Teamleitung regelmäßig im Austausch. Fortbildungen nutzen die Mitarbeiter*innen, um sich zu speziellen Themen wie zum Beispiel Autismus, Herausforderndes Verhalten oder Pflege gezielt zu schulen. Der Arbeitsbereich der Springer wurde noch einmal genau unter die Lupe genommen: Die Arbeitszeitregelungen wurden angepasst und die Rechte der Springer*innen gestärkt. Die immer höher werdende Belastung des Bildungssystems wurde spürbarer. Vielerorts hatten Schüler*innen keine kontinuierlichen Klassenlehrkräfte, selten das erhoffte Kontingent an benötigten Förderstunden und häufig Lehrkräfte-Mangel und Ausfälle. Besonders herausfordernd zeigten sich die Umstände für die Mitarbeiter*innen an einer der Förderschulen für Geistige Entwicklung. Hier fanden zahlreiche Gespräche auf Mitarbeiter*innen-, Leitungs- und Geschäftsführungsebene statt, um die Arbeitsbedingungen für die Assistent*innen vor Ort im Sinne des Fachbereichs zu verbessern.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Die SPFH hat im Jahr 2023 42 Familien unterstützt.

In Frankfurt fehlen spürbar Inobhutnahme-Stellen für Kinder, die nicht in ihrer Familie bleiben können. Auch die für Kinder und Jugendliche zuständigen Jugendämter sind überlastet. Gleichzeitig steigt die Zahl der Kindeswohlgefährdungen in Hessen seit Jahren und hat 2023 einen historischen Höchststand erreicht. Das hat direkte Auswirkungen auf die Arbeit der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Die Mitarbeitenden, die eigentlich die Aufgabe haben, Familien mit konkreten Hilfen und Beratung zu unterstützen, müssen als ambulanter Dienst immer öfter Kinderschutzfälle bearbeiten und verantworten. Die Ausnahme „Kinderschutz“ wird zum Regelfall.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Familien in Frankfurt müssen für die Unterstützung der SPFH kein Geld bezahlen. Das Jugendamt der Stadt übernimmt die Kosten. Die wichtige Arbeit der SPFH ist auskömmlich finanziert: Die Finanzierung ist klar und unbürokratisch geregelt. Pro Monat gibt es ein Budget pro Klient*in. Zudem ist pro Familie ein durchschnittlicher wöchentlicher Stundenumfang vereinbart, so dass die Mitarbeitenden auf den Bedarf der Familien flexibel reagieren können.

Im Jahr 2017 wurden zuletzt die Entgelte für die Leistungen der Sozialpädagogischen Familienhilfe verhandelt. Sie werden jährlich nach Beschluss der Hessischen Jugendhilfekommission für das Folgejahr angepasst.



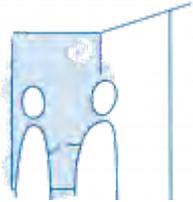
Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Das SPFH-Team ist 2023 um 3 Mitarbeiter*innen gewachsen. Auch in Zeiten von Fachkräftemangel konnte die Leitung passende Fachkräfte finden – ein großes Glück. Mittlerweile arbeiten 11 sozialpädagogische Fachkräfte in der SPFH. Die Strukturen wie Fallbesprechungen hat die Leitung gemeinsam mit dem gewachsenen Team angepasst. Ein Konzeptionstag im Oktober 2023 mit dem Thema: angepasste Arbeitsstrukturen (z.B. Digitalisierungen) trugen zum Teambuilding bei oder stärkten das neue Team.

In der Böttgerstraße 20 im Nordend hat die Sozialpädagogische Familienhilfe innerhalb eines Gesundheitszentrums ihre neue Basis. Seit Januar 2023 haben die Mitarbeiter*innen hier einen Ort, um Familien zu beraten, für die notwendigen Dokumentations- und Verwaltungsarbeiten und für den essentiell wichtigen kollegialen Austausch. Bei Bedarf konnte die SPFH auch Funktionsräume und das Außengelände auf Gut Hausen mitnutzen.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Freizeitassistenz der Ambulanten Familienhilfe (AFH)



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

60 Frankfurter*innen mit Behinderung begleitet die Ambulante Familienhilfe. Der Bedarf ist größer als das Angebot. 80 Familien standen 2023 auf der Warteliste. Der Grund dafür ist, dass es auch in der sozialen Arbeit immer schwieriger wird, ausreichend Mitarbeiter*innen zu gewinnen.

Es gibt Eins-zu-Eins-Betreuungen in der Freizeit und am Wochenende. Um weitere Austauschmöglichkeiten auf Gut Hausen zu schaffen, wurden Werkraum und Musikraum im Erdgeschoss zu einem großen Multifunktionsraum umgestaltet.

An der Ferienintensiv-Betreuung im Jahr 2023 haben an Ostern, in den Sommerferien und in den Herbstferien jeweils bis zu 30 Kinder und Jugendliche teilgenommen. In Einzelbetreuung und in Kleingruppen finden – auch inklusive - Aktivitäten statt.

Seit 2023 haben die Ambulanten Dienste der Lebenshilfe Frankfurt eine [Ansprechpartnerin](#), die den Familien als Lotsin bei der Orientierung hilft und mit Beratung über die verschiedenen Unterstützungsangebote zur Seite steht.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Für die meisten Familien bezahlen das Sozialamt der Stadt Frankfurt oder die Pflegekasse die Freizeitassistenz. Manche Familien zahlen die Assistenz auch selbst. 2023 waren die Entgelte aber leider nicht mehr auskömmlich. Die Kosten für Energie und für Löhne waren

gestiegen. Um nicht auf den gestiegenen Kosten sitzen zu bleiben, hat die Lebenshilfe Frankfurt mit der Stadt höhere Leistungsentgelte verhandelt. So ist es 2023 gelungen, wirtschaftlich in Balance zu kommen. Familien, die die Unterstützung aus eigener Tasche bezahlen, haben höhere Beiträge gezahlt (bzw. die Pflegekassen über den Entlastungsbetrag oder die Verhinderungspflege). In der Ambulanten Familienhilfe wurde viel umorganisiert. Die Personalkosten konnten so gesenkt werden, ohne dass Mitarbeitende entlassen werden mussten.

Wir begrüßen die Zielsetzung des Bundesteilhabegesetzes, Selbstbestimmung in allen Lebensbereichen zu fördern. Damit verbinden wir die Chance, unsere Unterstützungsangebote für die Nutzer*innen weiterentwickeln zu können. Dies werden wir in unseren zukünftigen Konzeptionen stark berücksichtigen.

Die im Bundesteilhabegesetz festgelegte „Personenzentrierung“ von Leistungen für Menschen mit Behinderung führt leider auch dazu, dass bisherige ganzheitliche Unterstützungsleistungen nicht mehr im gleichen Umfang durch den LWV bzw. die Stadt Frankfurt finanziert werden. Das zu ändern, dafür setzen wir uns ein.



Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Mittlerweile sind es vorwiegend junge Studierende der sozialen Arbeit oder aus dem Förderschullehramt, die bei der Ambulanten Familienhilfe Berufserfahrung sammeln und so Job und Studium miteinander verbinden.

Die Teamleitungen haben zu ihren Aufgaben im Jahr 2023 weitere Leitungsaufgaben übernommen. Vielen Dank an alle für ihr Engagement.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Freizeit und Reisen



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Der Fachbereich Freizeit und Reisen gliedert sich inhaltlich in verschiedene Angebote auf. Neben den klassischen Reisen bietet das Angebot „Einfach gemeinsam“ Reisen für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf an.

An den Reisen haben im Jahr 2023 insgesamt 80 Menschen mit Behinderung teilgenommen, davon zehn Teilnehmer*innen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Mehr Angebote für Menschen mit komplexen Unterstützungsbedarfen zu schaffen, war das Ziel für das Jahr 2023. Dieses Ziel wurde ab August von einer neu angestellten Mitarbeiterin unter dem Titel „Einfach gemeinsam“ vorangetrieben. Der Impuls dazu kam aus einer Elterninitiative.

Neben den Reisen wurden im Fachbereich im Jahr 2023 auch Freizeitaktivitäten für erwachsene Menschen mit Behinderung angeboten. Von Wanderungen im Taunus, über gemeinsame Kegelausflüge bis zu Disko-Besuchen. Alle Freizeitaktivitäten fanden vorwiegend am Wochenende statt. Mit „Einfach gemeinsam“ konnten Teilnehmende mit erhöhtem Unterstützungsbedarf ab Oktober Freizeitangebote wahrnehmen. Auch 2023 gab es wieder zahlreiche Bildungsangebote in Kooperation mit verschiedenen Frankfurter Bildungseinrichtungen: zum Beispiel der "LEA-Leseclub" in Kooperation mit der VHS - ein Kurs zum Umgang mit Zahlen oder die „Tischparlamente“ zum Austausch mit Regionalpolitiker*innen in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung des Bistum Limburg. Großen Anklang fand auch die Bildungsreihe „Abenteuer Umwelt“. Bei dieser Angebotsreihe wurden Inhalte zum Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit vermittelt.

In Kooperation mit dem Ferienkarussell der Stadt Frankfurt am Main bot Freizeit und Reisen im Sommer 2023 inklusive Ferienspiele für eine 15-köpfige Gruppe von Grundschulkindern an.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Im Jahr 2023 hat sich der Fachbereich Freizeit und Reisen maßgeblich durch eine Zuwendung der Stadt Frankfurt am Main sowie durch verschiedene Förderstrukturen der Aktion Mensch finanziert. Aber die Zuwendungen sind nicht auskömmlich. Bei der Lebenshilfe Frankfurt wurden bislang - aus der Tradition der Entstehungsgeschichte heraus - die Angebote in Freizeit und Reisen vom Verein bezuschusst. Aber dem Verein fehlen dafür langfristig die finanziellen Mittel. Deshalb wird neben der Weiterentwicklung der Angebote in Zukunft auch die Refinanzierung der Angebote ein Arbeitsschwerpunkt sein.

Zukünftig ist die Lebenshilfe Frankfurt auf Beiträge der Teilnehmenden angewiesen. Die Teilnehmenden hatten 2023 die Möglichkeit, die anfallenden Teilnahmegebühren über die Verhinderungspflege (§39 SGB XI), die Kurzzeitpflege (§42 SGB XI), die Umwandlung des ambulanten Sachleistungsbetrags (§45a SGB XI) und das persönliche Budget abzurechnen.

Im Jahr 2024 erfolgte der Betriebsübergang des Bereichs Freizeit und Reisen vom Verein in die Lebenshilfe Frankfurt Ambulante Dienste gGmbH, sodass ab diesem Zeitpunkt auch über den Entlastungsbetrag (nach §45b SGB XI) abgerechnet werden kann.

Vor dem Hintergrund der Behindertenrechtskonvention, der Eingliederungshilfen (nach §113 SGB IX) und dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist die Frage nach dem Leistungsanspruch geklärt. Sie formulieren einen rechtlichen Anspruch für Assistenzleistungen zur selbstbestimmten sozialen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auch an Freizeit-, Bildungs- und Urlaubsangeboten. Aus diesem Grund hat der Fachbereich Freizeit und Reisen im Jahr 2023 die ersten wichtigen Meilensteine für eine pauschale Refinanzierungsstruktur mit dem LWV gelegt. Perspektivisch soll es möglich sein, die Teilnahmekosten pauschal über den LWV als Kostenträger in der Eingliederungshilfe laufen zu lassen.

Hierzu steht der Fachbereich im engen Austausch mit ProMundio in Gießen. ProMundio bietet ebenfalls Urlaubsreisen für Menschen mit einem behinderungsbedingten Mehraufwand an. ProMundio befindet sich in Bezug auf eine pauschale Refinanzierungsstruktur bereits in Verhandlungen mit dem LWV und zeigt vorbildhaft gangbare Wege auf.

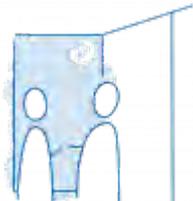


Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Der Fachbereich Freizeit und Reisen besteht aus insgesamt fünf festangestellten Mitarbeitenden. Hiervon sind zwei Mitarbeiterinnen als Werkstudentinnen tätig, eine neue Mitarbeiterin konnte durch eine Anschubfinanzierung der Aktion Mensch gewonnen werden und ist seit dem 15.08.2023 als Expertin für die Belange von Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf im Bereich tätig. Darüber hinaus sind im Bereich Freizeit und Reisen jährlich ca. 40 bis 60 Honorarkräfte beschäftigt. Diese Tätigkeitsstruktur ist für die Umsetzung und Begleitung der Angebote im Fachbereich Freizeit und Reisen unabdingbar.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Atelier Goldstein und Goldstein Akademie



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Atelier Goldstein: Die Bekanntheit in der Kunstszene und die Ausstellungsmöglichkeiten der 14 Atelier Goldstein-Künstler*innen entwickeln sich kontinuierlich weiter. In erster Linie wird die Qualität der Kunstwerke gesehen. Die Behinderung tritt als Merkmal zurück. Davon zeugten 2023 auch die Ausstellungen in renommierten Ausstellungshäusern wie dem Museum Sinclair-Haus Bad Homburg, dem NKR Düsseldorf, dem STUK House for Dance Image and Sound Leuven (Belgien), dem Künstlerhaus Dortmund oder in Middlegate in Geel (Belgien).

2023 wurde das Projekt „digitale Welten“ gestartet - mit der Unterstützung von Aktion Mensch. Es hat zum Ziel, eine Agentur zu entwickeln und Künstler*innen unter anderem zu befähigen, ihre Werke selbst zu archivieren und zu präsentieren, auch über Social Media. Aktion Mensch fördert Empowerment-Projekte mit dem Schwerpunkt Digitalisierung.

Goldstein Akademie: 95 Workshops wurden 2023 von Kunstschaaffenden des Atelier Goldstein an verschiedenen Frankfurter Schulen geleitet. In der Goldstein Akademie unterrichten Künstler und Künstlerinnen mit kognitiver Beeinträchtigung Kunst für Schulklassen, leiten Workshops und Lehrerfortbildungen. Ein Meilenstein im Inklusionsprozess und ein toller Erfolg, der zeigt, wie Teilhabe an Bildung gelingen kann: Atelier Goldstein-Künstler Juewen Zhang hat sein Vordiplom an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach mit der Bestnote 1,0 bestanden. 2023 wurden im Rahmen der Goldstein Akademie Prototypen der sogenannten „Bockelt Box“ entwickelt, mit denen Schulen eigenständig die Unterrichtsinhalte (5 Einheiten) von Julius Bockelt durchführen können. Derzeit läuft die Testphase an zwei Gesamtschulen.

Goldstein Galerie: Vom Sammeln über das Reisen bis hin zum Scheitern – über drei Jahre hat sich die Goldstein Galerie zu einer Plattform und einem künstlerischen Labor

entwickelt. Dabei herausgekommen sind nicht nur vielfältige Residenzprojekte, Ausstellungen, Talks, Lesungen, Workshops u.v.m., sondern nun auch ein Bildband, der all die verschiedenen künstlerischen Positionen zusammenfasst. Der Buch-Release fand am 30. November 2023 in der Goldstein Galerie statt.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Das Atelier Goldstein und die Goldstein Akademie haben verschiedene Geldgeber*innen für die Finanzierung der Kunstassistenten, der pädagogischen Begleitung und der Kunstvermarktung. Der LWV, die Stadt Frankfurt, die Aktion Mensch, Kunstverkäufe und Fundraising finanzieren die notwendigen Rahmenbedingungen für die Arbeit der Kunstschaffenden. Besonders hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit dem Kulturrat der Stadt Frankfurt seit acht Jahren.

Besonders freute sich das Atelier über Mittel für den behindertengerecht umgebauten Bus von der Aktion Mensch sowie Fördermittel für die Realisierung inklusiver Angebote wie „Playground“.



Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Das Team des Atelier Goldstein arbeitet seit vielen Jahren zusammen, insgesamt gibt es sehr wenig Fluktuation. Wichtige Faktoren und damit Rahmenbedingungen sind:

- angemessene Vergütung
- Arbeitsplatzsicherheit bei langjährigen Mitarbeitenden (Entfristung statt projektbezogene Befristung)
- Transparenz: Mitarbeitende wollen und sollen in die wichtigsten Prozesse einbezogen sein
- „flache Hierarchien“ und Motivation zur Mitbestimmung bei bestimmten Prozessen (Ausstellungen, Projekte, künstlerische Konzepte etc.)
- Flexibilität bezüglich Arbeitszeit
- eigenverantwortliches Arbeiten

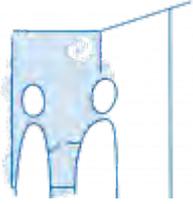
- Wertschätzung und gute Arbeitsatmosphäre
- Erreichbarkeit, Unterstützung und Verlässlichkeit bei Vorgesetzten sowie Verwaltung und Buchhaltung

Zudem sind seit einigen Jahren etwa zwölf ehrenamtliche Mitarbeitende in den Bereichen Keramik, Hauswirtschaft, Kochen und Aufsichten im Atelier Goldstein tätig. Gute Rahmenbedingungen sind hier:

- flexible Arbeitszeiten
- Spontanität und Zuwendung: Unterstützung, ansprechbar sein
- Wertschätzung und gute Arbeitsatmosphäre: sich als wichtiger Teil des Hauses fühlen
- „Give-Back“:
 - ehrenamtlich Mitarbeitende persönlich ansprechen und zu Veranstaltungen einladen
 - einmal jährlich eine kleine Dankesfeier

Unsere Arbeit – unser Fokus

Unterstütztes Wohnen



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Über 100 Menschen mit Behinderung werden von den Mitarbeitenden des Unterstützten Wohnen begleitet. Die Wohnorte sind in ganz Frankfurt verteilt und die Wohnformen so vielfältig wie der Unterstützungsbedarf. Manche Klient*innen vom Unterstützten Wohnen leben in ihrer eigenen Wohnung, einige zur Miete in den Appartements der Lebenshilfe Stiftung Frankfurt. Manche wohnen in einer Wohngemeinschaft, andere wohnen allein oder mit Partner*in zusammen. Unterstütztes Wohnen stärkt Menschen mit Behinderung dabei, ihre Rechte auf Teilhabe und Selbstbestimmung umzusetzen. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, selbst zu bestimmen, wie und mit wem er wohnen möchte. So ist es in der Behindertenrechtskonvention festgeschrieben. Deshalb ist es der Lebenshilfe Frankfurt ein wichtiges Anliegen, verschiedene Wohnangebote zu schaffen. Geplant war, dass die Lebenshilfe Frankfurt drei weitere inklusive Wohngemeinschaften im neu erbauten Schönhofviertel bezieht. Dieses WG-Gründungsprojekt hat der Bereich Wohnen zurückgestellt. Grund dafür war, dass alle Energie und Kraft der Mitarbeitenden und Leitungen für die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) eingesetzt werden musste.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Die Finanzierungsgrundlagen wurden im Unterstützten Wohnen hessenweit zum 1. Juli 2023 umgestellt. Die Unterstützungsleistungen im Bereich Wohnen bezahlt der Landeswohlfahrtsverband (LWV). Der Unterstützungsbedarf der Menschen, die Wohnassistenz brauchen, wird jetzt in einem komplexen Verfahren beschrieben. Die Unterstützung wird in Minuten bewilligt. Der „Personenzentrierte Integrierte Teilhabeplan

– kurz PiT“ hat oft bis zu 30 Seiten. Und der LWV unterscheidet jetzt zwischen qualifizierter und kompensatorischer Assistenz. Für qualifizierte Assistenz werden vom LWV Fachkräfte bezahlt, für kompensatorische Assistenz ausschließlich Nicht-Fachkräfte. Deutlich wird es an einem Beispiel: Für die Begleitung eines Arztbesuches wird eine qualifizierte Assistenz vom LWV bewilligt, für den Weg zum Arzt aber nur eine kompensatorische Assistenz. Die Umstellung auf diese neue Systematik hat die Lebenshilfe viel Kraft und Arbeitsstunden gekostet. Und sie wird auch die folgenden Jahre viel Kraft kosten. Der PiT 2025 steht vor der Tür und es gibt eine aufwändige Dokumentationspflicht, die eingeführt werden muss. Um die Herausforderung zu bewältigen, wurden andere Projektvorhaben zurückgestellt.

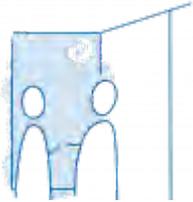


Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Im Jahr 2023 sind die Angebote „Betreutes Wohnen“ und „Intensiv und Inklusiv Betreutes Wohnen“ zusammengewachsen und heißen jetzt „Unterstütztes Wohnen“. Aus zwei vormals getrennt arbeitenden Bereichen entstand ein gemeinsamer neuer Arbeitsbereich. Der Vorteil liegt klar darin, dass Mitarbeitende in allen Wohnformen arbeiten können und nicht auf bestimmte Angebote festgelegt sind. Die Mitarbeitenden sind in kleine Teams zusammengefasst - für eine gute Weitergabe von Informationen und für den fachlichen Austausch. Seit 2023 gibt es erstmals Kolleg*innen, die sich auf die Bearbeitung der Personenzentrierten integrierten Teilhabepläne (PiT) spezialisiert haben. Diese Spezialisierung ist notwendig, da die neue Bedarfserhebung hochkomplex ist.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Alte Mühle und Christine-Heuser-Haus



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Die Wohngruppe 2 in der Alten Mühle wurde renoviert und neu gestaltet. Durch die neue Aufteilung der Gemeinschaftsräume gewinnt die Qualität des gemeinschaftlichen Wohnens. Zentraler Ort ist jetzt der große Gemeinschaftstisch, der zum gemeinsamen Essen einlädt.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Die Finanzierungsgrundlagen wurden auch in den Besonderen Wohnformen hessenweit zum 1. Juli 2023 umgestellt. Anstatt einer Pauschalleistung pro Wohnplatz - abgestimmt auf die Hilfebedarfsgruppe - werden die Unterstützungsleistungen individuell mit dem PiT (Personenzentrierter integrierter Teilhabeplan) beim Landeswohlfahrtsverband beantragt. In den Besonderen Wohnformen sind die Mietkosten und die Betreuungsleistungen jetzt zwei getrennte Posten. Viele Bewohner*innen haben Anspruch auf Grundsicherung (für Miete und Lebensunterhalt) Die rechtlichen Betreuer*innen beantragen die Grundsicherung jetzt direkt bei der Stadt Frankfurt. Werden mehr Betreuungsleistungen erbracht als bewilligt, werden die Kosten dafür vom LWV nicht übernommen

Betreuungsleistungen werden seit der Umstellung in kompensatorische und qualifizierte Assistenz unterschieden. Nur für qualifizierte Assistenz wird vom LWV ein Fachkraft-Honorar erstattet. Am Beispiel Medikamentengabe wird es deutlicher: Medikamentengabe war früher eine Dachleistung, heute ist es kompensatorische Assistenz, für die keine

Fachkraft finanziert wird. An vielen Stellen erweist sich die Umsetzung des PiT als lebensfern.

Die gute Nachricht: Die Aktion Mensch hat 2023 die Anschaffung von Fahrzeugen bewilligt. Die Auslieferung wird sehnlichst herbeigesehnt. Und mit Mitteln der Stiftung Wohnhilfe konnte ein rollstuhlgerecht umgebauter Bus gekauft werden.



Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Die neue Finanzierungssystematik und die notwendigen Veränderungsprozesse haben die Mitarbeitenden und Leitungen 2023 stark gefordert.

Die Mitarbeitenden waren bislang nicht gewohnt in Minuten zu denken, wie Mitarbeitende aus der Altenpflege es bereits seit Jahren kennen. Es ist ein einschneidender Veränderungsprozess. Spürbar für Mitarbeitende war: Die bürokratischen Prozesse nehmen zu, Zeit für pädagogische Arbeit wird dadurch weniger. Dagegen wehrte sich die Lebenshilfe Frankfurt mit anderen sozialen Trägern auf verschiedenen Ebenen der Interessenvertretung. Um die Umstellungsprozesse zu bewältigen wurden die Besonderen Wohnformen mit zusätzlichen Fachkräften gestärkt, die sich auf das Schreiben von PiTs spezialisiert haben und so die Fachkräfte in der Betreuung entlasten. Nach vielen Leitungswechseln ist 2023 wieder mehr Ruhe eingeleitet. Für die Wohngemeinschaften konnte die Bereichsleitung passende neue Mitarbeiter*innen gewinnen. 2023 wurden die Besonderen Wohnformen durch Mitarbeiter*innen von Zeitarbeitsfirmen unterstützt. Die Zusammenarbeit mit Zeitarbeitsfirmen bietet auch immer wieder die Chance, neue Mitarbeiter*innen zu finden, die dauerhaft bleiben und sich nach der persönlichen Erfahrung für die Wohngemeinschaften der Alten Mühle oder die Arbeit im Christine-Heuser-Haus als dauerhaften Arbeitsplatz entscheiden.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Selbstvertreter-Rat



Verlässliche Angebote und Unterstützung für Nutzer*innen gestalten

Der Selbstvertreter-Rat der Lebenshilfe Frankfurt ist in 2023 auf einen festen Stamm von 6 Selbstvertreter*innen angewachsen. Bis auf die Stelle für Peerberatung arbeiten die Selbstvertreter*innen alle ehrenamtlich. Die Selbstvertreter*innen trafen sich zweimal im Monat zu einem offenen Treffen. Darüber hinaus ist der Selbstvertreter-Rat mit anderen hessischen Selbstvertreter-Gruppen vernetzt. Dieses Video über die Arbeit des Selbstvertreter-Rates ist im April 2023 gedreht worden: [Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. - Selbstvertreter-Rat \(lebenshilfe-ffm.de\)](https://www.lebenshilfe-ffm.de)

Der Selbstvertreter-Rat der Lebenshilfe Frankfurt hat sich in Frankfurt als wichtiges Selbstvertreter-Gremium etabliert. Die Selbstvertreter*innen bringen ihre Gedanken und Ideen zur inklusiven Weiterentwicklung der Stadtgesellschaft ein. 2023 zum Beispiel bei einer Podiumsdiskussion der Polytechnischen Gesellschaft zum Thema „Stand der Inklusion in Frankfurt“ oder bei einer Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus in der Katharinenkirche in Frankfurt.

Der Aufsichtsrat der Lebenshilfe Frankfurt hatte im Frühjahr 2023 entschieden, die Zusammenarbeit mit dem Selbstvertreter-Rat verbindlicher zu machen und dem Selbstvertreter-Rat zu einem offiziellen Beirat der Lebenshilfe Frankfurt zu berufen. 2024 wurden bei ersten regelmäßigen Austauschtreffen wichtige Kernpunkte und gemeinsame Ziele der beiden Gremien gefunden und dokumentiert.



Wirtschaftliche Stabilität sichern

Die Kosten für die Rahmenbedingungen des Selbstvertreter-Rates wurden im Jahr 2023

weiterhin durch den Verein der Lebenshilfe Frankfurt getragen. Sie sind bislang noch nicht refinanziert. Die Lebenshilfe Frankfurt stellt finanzielle Mittel für die Arbeit des Selbstvertreter-Rates zur Verfügung. Damit werden folgende Leistungen finanziert: Eine Teilzeitstelle von 10 Wochenstunden für einen Selbstvertreter, Fortbildungen und Arbeitsplatzausstattung sowie zwei Unterstützer*innen mit insgesamt 12 Stunden in der Woche.



Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten

Bis auf die Stelle für Peerberatung arbeiten die Selbstvertreter*innen ehrenamtlich. Es gibt weitere Ehrenamtler*innen, die sich sehr intensiv als Selbstvertreter*innen einbringen. Anzustreben ist, diesen Engagierten eine Berufsperspektive als Inklusionsbotschafter*innen bzw. Peerberater*innen anbieten zu können.

Unsere Arbeit – unser Fokus

Projektarbeit: Projekt WIR, ELiF, und „Welcome“

Projekte sind wichtige Bausteine bei der Entwicklung inklusiver Formate. Durch die Projektarbeit nutzt die Lebenshilfe Frankfurt die Möglichkeiten, etwas Neues zu entwickeln und auszuprobieren. Finanziert werden Projekte in der Regel durch Fördermittel. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Aktion Mensch und die Barmer Krankenkasse. Projekte sind immer temporär, sie werden gestartet und haben ein Ende. Dann schaut man, was man aus den Projektergebnissen mitnehmen kann.

Projekt WIR

Im März 2023 kam die Nachricht: Das Projekt WIR geht im April in den Pausenmodus. Zur Bestürzung vieler Angehöriger. Das Projekt WIR gab den Angehörigen und Familien eine Stimme. Gleichzeitig war das Projekt WIR eine zentrale Kraftquelle und Vernetzungsplattform. Seit 2016 hat Projektleiterin Charlotte Pfalz-Blezinger mit ihrer ganzen Energie das Projekt entwickelt, neue Formate erfunden und umgesetzt, Themen gesetzt und sichtbar gemacht, wie das Thema Geschwisterkinder und eine immer größer werdende Community betreut. Die Lebenshilfe Frankfurt hat mit dem Projekt WIR wieder an die Ursprünge der Lebenshilfe-Bewegung angeknüpft, an die Selbsthilfe und den Austausch der Angehörigen und Familien, die einen Menschen mit Behinderung im Leben begleiten. Die Angehörigen-Selbsthilfe dauerhaft weiterzuführen ist erklärtes Ziel der Lebenshilfe Frankfurt.

ELiF

Im Juli 2023 ist es nach dem geplanten Projektzeitraum von 5 Jahren zu Ende gegangen. ELiF steht für „Einfach lernen in Frankfurt“ und wurde 2019 als Projekt aufgelegt. Ziel des Projektes war es, die Bildungslandschaft in Frankfurt zu verändern und inklusiver zu machen – vor allem über Kooperationen. Das ist ELiF gelungen. Wir danken allen Beteiligten für ihren Einsatz und sind sehr stolz auf die Ergebnisse. Wir können zurückschauen auf viele neue Formate, wie die Tischparlamente oder inklusive Bildungsurlaube. Auch #einfach reinkommen, das Kooperationsprojekt mit vielen Frankfurter Museen, ist aus diesem Projekt hervorgegangen. Seit 2021 werden einige Bildungsangebote, die im Projekt ELiF entwickelt wurden – wie Tabletseminare und der LEA Leseklub – unter dem Dach von Freizeit und Reisen weitergeführt. Ermöglicht werden

viele der Angebote durch die finanzielle Unterstützung der Aktion Mensch.

Projekt „Welcome – Selbsthilfe von Anfang an“

Bis 2023 wurde das Projekt „Welcome“ als Bildungsmaßnahme durch die AOK Hessen gefördert. „Welcome“ steht für die Förderung von kultursensiblen Selbsthilfegruppen, also Selbsthilfegruppen, in denen sich Familien aus verschiedenen Kulturen organisieren. Ziel ist es, ihnen Zugang zur Idee und Wirkung der Selbsthilfe in Deutschland zu eröffnen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, ihre kulturellen Vorstellungen in die Gestaltung der Selbsthilfe einzubringen. Damit schloss es an das Vorgängerprojekt „Interkulturelle Begegnung und Selbsthilfe“ an. Erklärtes Projektziel war die selbstständige Weiterführung der Selbsthilfegruppen.

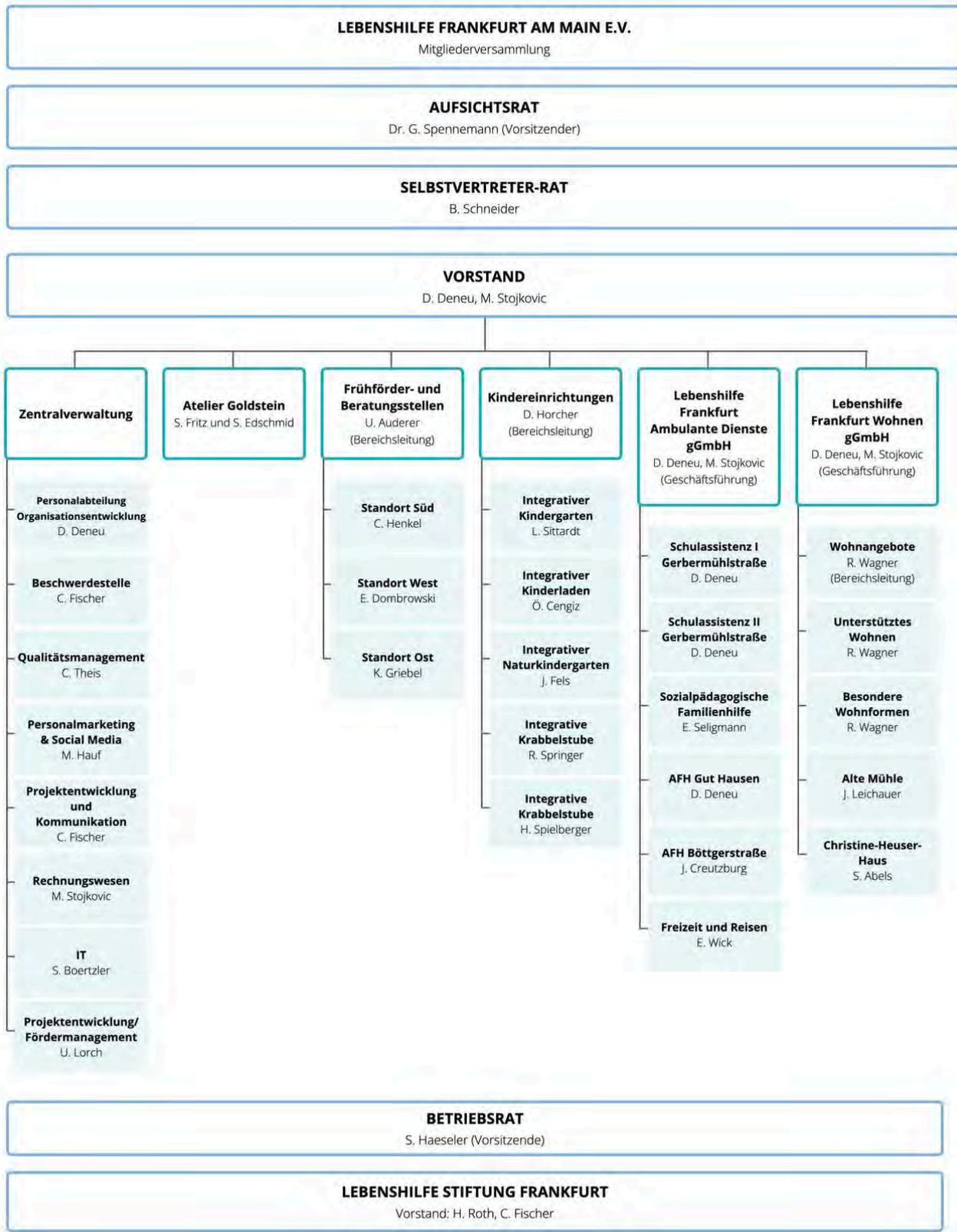
Nach einer Pause im Jahr 2023 ging es 2024 weiter. Die türkischsprachige Gruppe hat ihre regelmäßigen Treffen alle zwei Monate auf Gut Hausen wieder aufgenommen. Dies liegt unter anderem daran, dass die türkische Gruppe schon im Vorgängerprojekt gut integriert war. Alle anderen Teilnehmer*innen des Projektes hätten mehr moderierte Zeit benötigt, um den Schritt in eine eigenständig organisierte Selbsthilfegruppe zu wagen. Nach der Einstellung des Projektes zogen sich Familien, die gerade dabei waren die Strukturen von Selbsthilfe und die Vorteile von selbstorganisierten Treffen kennenzulernen, wieder zurück. Viele Familien sagen, dass die Treffen unter Angehörigen sehr wichtig für sie waren und dass sie diese Lücke der ausbleibenden Begegnung auf Augenhöhe eigenständig nicht schließen konnten.

Auch in Zukunft wird die Lebenshilfe Frankfurt Ideen für Projekte gerade im Hinblick auf die Angehörigenarbeit entwickeln und versuchen dafür Fördergelder zu beschaffen. Ideen aus der Mitgliedschaft sind dabei ausdrücklich gewünscht. In Zeit knapper Mittel und Personal kann nicht immer alles sofort umgesetzt werden, mit aktiver Mitarbeit der Mitglieder*innen bei der Umsetzung der Ideen lassen sich Ziele manchmal schneller erreichen.

Unser interner Aufbau

Organisationsstruktur

Stand: April 2024



Unser interner Aufbau

Die Mitglieder des Vereins

Wir sind als Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V. ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Zum **31.12.2023** hatten wir **399 Mitglieder**. Wir freuen uns, dass die Mitgliederzahl zum **27.09.2024** auf **434 Mitglieder** gewachsen ist.

Mindestens einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder zur Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung ist das wichtigste Organ im Verein. Hier werden demokratische Entscheidungen getroffen. In der Mitgliederversammlung haben alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder die Möglichkeit, die Arbeit und das Wirken des Vereins aktiv mitzugestalten. Die Mitgliederversammlung dient zum Beispiel dazu, Wahlen durchzuführen, rechtliche Probleme zu besprechen und die Mitglieder über alle aktuellen Belange des Vereins zu informieren. Ihr primäres Ziel ist es, wirksame Beschlüsse zu allen Vereinsfragen zu fassen. Im Jahr 2023 wurden die Mitglieder zu zwei Versammlungen eingeladen: im Juli und im November. Im Juli hat die Mitgliederversammlung den Aufsichtsrat gewählt und die bereits amtierenden Mitglieder bestätigt.

Im November hat die Mitgliederversammlung der Neufassung der Satzung zugestimmt. Auslöser der Neufassung der Satzung waren die Erfahrungen in der Corona-Pandemie. Die Mitglieder konnten sich nicht mehr vor Ort treffen. Damit war vielfach die Beschlussfähigkeit bei wichtigen Entscheidungen nicht sichergestellt. Im Rahmen der Neufassung wurden folgende Neuerungen ausgearbeitet.

- Die Satzungsneufassung bietet dem Verein jetzt die Möglichkeit, Mitglieder auch zu hybriden oder online stattfindenden Mitgliederversammlungen einzuladen, um zentrale Beschlüsse zu fassen.
- Die neue Satzung führt die Möglichkeit einer Partner-Mitgliedschaft aus. Eine „Familienmitgliedschaft“ ist aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Stattdessen sieht die Neufassung der Satzung eine „Partnermitgliedschaft“ mit reduziertem Beitrag vor.
- Das Präsidium als Organ wurde in die Satzung aufgenommen.
- Es wurden Klarstellungen und Präzisierungen zu den Berufungsverfahren von Vorstand und Besonderem Vertreter ausgearbeitet. Der Aufsichtsrat beruft den Vorstand und beruft ihn auch ab.
- Die Zuständigkeiten von Aufsichtsrat und Vorstand wurden neu sortiert. Der Verein wird durch den Vorstand vertreten. Mitgliederfragen sind jetzt dem Vorstand zugeordnet.



2019
2021
2023



wählt

Mitgliederversammlung



ernennt

Aufsichtsrat



berät sich mit

Vorstand

Selbstvertreter-Rat

Unser Interner Aufbau

Die Arbeit des Aufsichtsrates

Bei der Mitgliederversammlung am 15. Juli 2023 wurden alle bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates für zwei weitere Jahre in ihrem Amt bestätigt:

Gewählte Mitglieder

- Dr. jur. Gert Spennemann (Vorsitzender), Bankkaufmann, Frankfurt am Main
- Frauke Ackfeld, Verlagskauffrau, Frankfurt am Main
- Wiltrud Enders, Kauffrau, Frankfurt am Main
- Britta Jung, Bauingenieurin, Frankfurt am Main
- Angelika Kluth, Architektin, Frankfurt am Main
- Stefan Kneisel, (stellvertretender Vorsitzender) Kaufmann, Sinntal
- Dr. jur. Andreas Löhdefink, Rechtsanwalt, Dreieich-Buchsschlag
- Günter Lutz-Misof, IT-Administrator/Entwickler, Sulzbach
- Jens Pössel, Rechtsanwalt, Frankfurt am Main
- Julia Reister (stellvertretende Vorsitzende), Betriebswirtin, Frankfurt am Main
- Hubert Roth, Diplom-Ingenieur, Bad Vilbel

Der Aufsichtsrat arbeitet ehrenamtlich und ist das Vertretungsgremium der Mitgliedschaft. Der Aufsichtsrat ist für die „Bestellung“ des Vorstandes verantwortlich, der die Geschäfte führt. Das heißt, der Aufsichtsrat stellt den Vorstand ein und schließt mit ihm bzw. ihr einen Dienstvertrag ab.

Der Schwerpunkt der Aufsichtsratsarbeit war im Jahr 2023 die Bestellung des Vorstands sowie die Begleitung der Vorstandswechsel. Die Mitglieder des Aufsichtsrates waren von der Geschäftsleitung inhaltlich intensiv eingebunden. Sie ließen sich insbesondere über die wirtschaftliche Entwicklung und die Liquiditätssituation informieren, diskutierten geplante Investitionen und Ansätze zur Kooperation mit benachbarten Lebenshilfen. Über die neun regelmäßigen monatlichen Aufsichtsratstreffen hinaus gab es sieben Sondersitzungen, in denen aktuelle Schwerpunktthemen behandelt wurden.

Das Präsidium – bestehend aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und den beiden Stellvertretenden Vorsitzenden – traf sich darüber hinaus 22 Mal.

Unser Interner Aufbau

Der Vorstand

Silke Methe:

1. Januar bis 13. April 2023

Wolfgang Rhein:

14. April bis 31. Dezember 2023

Dominique Deneu:

seit 1. Januar 2024

Vorständin für Pädagogik, Personal und Organisationsentwicklung

Michael Stojković:

seit 1. Januar 2024

Vorstand für Finanzen, IT und Immobilien

Der Vorstand arbeitet hauptamtlich.

Im Januar 2023 hatte Silke Methe das Amt des geschäftsführenden Vorstands übernommen. Sie verließ die Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V. aus persönlichen Gründen.

Ab April arbeitete ein Dreierteam in der Geschäftsleitung zusammen. Wolfgang Rhein (Vorstand), Dominique Deneu (Pädagogische Leitung) und Michael Stojković (Kaufmännische Leitung / Besonderer Vertreter). Die Stelle des Vorstands wurde nicht erneut ausgeschrieben.

Dominique Deneu und Michael Stojković wurden im Oktober 2023 vom Aufsichtsrat zum neuen Vorstand berufen mit Wirkung zum 1. Januar 2024. Sie arbeiteten als Doppelspitze. Dominique Deneu und Michael Stojković haben 2023 zudem die Geschäftsführung der Lebenshilfe Frankfurt Ambulante Dienste gGmbH und der Lebenshilfe Frankfurt Wohnen gGmbH übernommen. Herr Rhein als Interimsvorstand im Jahr 2023 bleibt der Lebenshilfe Frankfurt auch weiterhin erhalten und unterstützt den Vorstand mit seiner Erfahrung und Expertise.

Dominique Deneu führt das Vorstandsamt bei der Lebenshilfe Frankfurt seit dem 1. Oktober 2024 bis auf weiteres allein weiter.

„Den im Januar eingeschlagenen Kurs werde ich weiterführen. Wir konzentrieren uns weiterhin auf die drei zentrale Kernaufgaben: Verlässliche Angebotsentwicklung für Menschen mit Behinderung, wirtschaftliche Stabilität und gute Rahmenbedingungen für

Mitarbeitende. Ich bin überzeugt, die vor uns liegenden Aufgaben können wir nur gemeinsam schaffen. Dass alle Beteiligten gut informiert sind und ihre Gedanken und Ideen einbringen können, das ist mein Ziel für unsere Unternehmenskultur.

Seit Beginn der Vorstandstätigkeit von Dominique Deneu im Januar gilt ihr Engagement der Neuaufstellung des Vereins und der beiden gGmbHs, angepasst an die neuen Rahmenbedingungen des Bundesteilhabegesetzes. Hier stehen liegt der Fokus auf den Verhandlungen mit den Leistungsträgern LWV und der Stadt Frankfurt und der internen Steuerungsmechanismen.

Unser interner Aufbau

Gremien- und Verbandsarbeit

Die Lebenshilfe Frankfurt arbeitet gut vernetzt und ist aktiv in Fachgruppen und Arbeitskreisen. Durch die Gremien- und Verbandsarbeit werden die Anliegen der Lebenshilfe Frankfurt gehört und wahrgenommen.

AG 78 – Ambulante Hilfen zur Erziehung

Eric Seligmann ist stimmberechtigtes Mitglied für die Lebenshilfe Frankfurt. Dieses Gremium ist ein Zusammenschluss zwischen anerkannten freien ambulant tätigen Trägern und dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe. Es dient der Abstimmung der Aufgaben der ambulanten Jugendhilfe und insbesondere der Vorbereitung von Beschlussvorlagen für den Fachausschuss Erziehungshilfe und Jugendhilfeausschuss. Der Name bezieht sich auf den Paragraphen 78 des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Unterarbeitsgruppe - UAF Inklusion der AG 78

Dorle Horcher ist Mitglied der UAG Inklusion.

Unterarbeitsgruppe – UAG Schullassistenz der AG 78

Svenja Dreipelcher und in Folge Mareen Wiegmann aus dem Fachdienst Inklusive Bildung (Schullassistenz) arbeitet in der UAG „Schullassistenz § 96 SGB IX“ und der „UAG Schullassistenz SGB VIII“ mit.

Arbeitsgemeinschaft Eingliederungshilfe Frankfurt

Dominique Deneu arbeitet in der Arbeitsgemeinschaft mit, in der sich Frankfurter Träger der Eingliederungshilfe zu den Rahmenbedingungen sozialer Arbeit austauschen und die Interessen gegenüber den kommunalen Leistungsträgern und LWV bündeln.

AK Hausen

Jana Creutzburg bringt dort die Themen und Angebote der Lebenshilfe Frankfurt ein. Der Arbeitskreis vernetzt Vereine, Religionsgemeinschaften, soziale Dienstleister, Schulen und Kitas aus dem Stadtteil Hausen.

Autinet – Netzwerk Arbeit und Autismus Rhein-Main

Dr. Gert Spannemann vertritt die Lebenshilfe in dem Netzwerk, das Aufklärungsarbeit für Unternehmen zur Unterstützung von autistischen Menschen und anderen neurodivergenten Menschen auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt leistet.

Fachausschuss Kindertagesbetreuung

Dorle Horcher wurde vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen als stellvertretende Sprecherin entsendet. Das Gremium mit Vertreter*innen der Spitzenebene arbeitet auf kommunaler Ebene.

Arbeitskreis Kitas Hessen Süd

Dorle Horcher ist Mitglied des Arbeitskreises.

Frankfurter Runde Frühförderung

Ulrike Auderer ist hier im Austausch mit Frankfurter Frühförderstellen, dem Grundsatzamt, dem Netzwerk Frühe Hilfen, dem SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum), dem Gesundheitsamt und dem Staatlichen Schulamt.

Landesarbeitsgemeinschaft Freie Kita-Träger

Dorle Horcher ist Mitglied in der LAG Freie Kita-Träger.

Landesarbeitsgemeinschaft Frühe Hilfen

Dorle Horcher arbeitet im Vorstand der LAG Frühe Hilfen mit und ist Mitglied in von zwei Fokusgruppen des Hessischen Sozialministeriums für Soziales zu den Schwerpunktthemen Personalgewinnung und gesundheitsförderliche Maßnahmen.

Leitungskonferenz Frühförderung Hessen Süd

(Arbeitskreis der LAG Frühe Hilfen Hessen)

Ulrike Auderer arbeitet in dieser Arbeitsgruppe mit.

Landesarbeitsgemeinschaft Wohnen

Ramona Wagner arbeitet für die Lebenshilfe Frankfurt in der LAG Wohnen mit, ein Zusammenschluss hessischer Träger von sozialen Diensten und Angeboten.

Landesarbeitsgruppe Familienentlastende Dienste

Dominique Deneu in de AG Assistenzleistung vertreten.

Lebenshilfe Landesverband Hessen e. V.

Mit Dr. Gert Spennemann ist die Lebenshilfe Frankfurt im Vorstand des Landesverbandes der Lebenshilfe Hessen vertreten.

Dominique Deneu begleitet die AG Arbeitskräftemangel im Landesverband.

Lebenshilfe Tours

Eva Wick und Laura Schwarz bringen sich hier ein. Lebenshilfe Tours ist ein Netzwerk aller Lebenshilfen in Deutschland, die Reisen anbieten. Lebenshilfe Tours tagt zweimal im Jahr, um die Entwicklung gemeinsamer Angebote voranzutreiben.

Netzwerk Frankfurt verbindet

Andrea Orbig vertritt hier die Lebenshilfe. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Organisationen der Behindertenhilfe und von Migrant*innenverbänden, die die gemeinsame Schnittstelle Behinderung und Migration bzw. kultursensibles Arbeiten als Fokus haben.

Netzwerk Ferienangebote

Die Lebenshilfe Frankfurt ist durch Jana Creutzburg und Eva Wick vertreten. Im Netzwerk werden einrichtungsübergreifend Angebote in den Ferienzeiten für Grundschulkindern entwickelt.

Netzwerk Freizeitangebote

Eva Wick und Laura Schwarz vertreten die Lebenshilfe Frankfurt in diesem Netzwerk, das trägerübergreifend gemeinsame Peergruppenangebote für erwachsene Menschen mit Behinderung entwickelt. Ein Beispiel für die Zusammenarbeit ist das Politik Bildungsangebot „Meine Stimme zählt“ zu verschiedenen Landes- und Bundeswahlen in Deutschland.

Netzwerk kultursensible Arbeit

Andrea Orbig vertritt die Lebenshilfe Frankfurt in diesem Netzwerk. Darin sind die Bundesvereinigung der Lebenshilfe und 16 regionale Lebenshilfen zusammengeschlossen.

Netzwerk Selbstvertretung auf Landesebene

Björn Schneider und Lars Goldhorn aus dem Selbstvertreter-Rat der Lebenshilfe Frankfurt sind Teil des Netzwerks Selbstvertretung im Landesverband und nehmen in diesem Rahmen an der Inklusiven Arbeitsgruppe zum Masterplan teil.

Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Hessen

Claudia Fischer vertritt die Anliegen der Behindertenhilfe als Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Hessen. Dominique Deneu ist in der Fachgruppe Eingliederungshilfe aktiv. Eric Seligmann ist Mitglied der Fachgruppe Jugendhilfe. Svenja Dreipelcher - und seit 2024 in Folge Mareen Wiegmann - arbeitet im „Arbeitskreis Schulintegration“ mit.

Paritätischer Wohlfahrtsverband, Regionalgeschäftsstelle Frankfurt (Stadt Frankfurt, Main-Taunus, Hochtaunus)

Dorle Horcher arbeitet im Arbeitskreis Kita mit.

Eric Seligmann nimmt teil am Frankfurter Arbeitskreis Kinder- und Jugendhilfe.

Praunheimer Werkstätten gGmbH

Julia Reister und Michael Stojkovic sind Mitglieder des Aufsichtsrates der Praunheimer Werkstätten.

Stadteilarbeitskreis Bockenheim zum Thema „Menschen mit Behinderung, Inklusion im Stadtteil“

Andrea Orbig vertritt dort die Lebenshilfe als Expertin zum Thema Behinderung und Inklusion.

Polytechnische Gesellschaft

Angelika Kluth und Dr. Gert Spennemann vertreten die Lebenshilfe im Arbeitskreis „Inklusion“.

Regionale Teilhabekonferenz

Andrea Orbig vertritt die Lebenshilfe in der Konferenz. Frankfurt am Main hat eine große Vielfalt an Angeboten für Menschen mit Behinderungen. Über zwanzig Organisationen bieten Assistenzleistungen in unterschiedlichen Formen und unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an. Um die Orientierung der Familien in dieser Vielfalt zu erleichtern und eine zeitnähere Versorgung der Anfragenden zu ermöglichen, vernetzten sich die Anbieter für erwachsenen

Menschen mit Behinderung zu den Themen Wohnen, Angebote für die Tagesstrukturierung und Angebote zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Alle Mandatsträger*innen nehmen ihre Aufgaben im Rahmen ihrer Tätigkeit oder ehrenamtlich wahr. Keine*r der Mandatsträger*innen erhält dafür eine gesonderte Vergütung.

Unser interner Aufbau

Unser Betriebsrat

Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2023

- Findungsphase mit der neuen Vorständin Silke Methe.
- Unterstützung der Beschäftigten des Fachdienstes Inklusive Pädagogik zum Thema Auszahlung von Überstunden.
- Begleitung Beschäftigter zu Gesprächen mit Leitungen und Geschäftsführungen.
- Start der Zusammenarbeit mit dem neuen Geschäftsleitungsteam Wolfgang Rhein, Dominique Deneu und Michael Stojkovic im Frühjahr.
- Austausch mit dem Aufsichtsrat zur aktuellen Situation der Lebenshilfe.
- Abschluss einer neuen Betriebsvereinbarung zum Umgang mit Arbeitszeitkonten im Fachdienst für inklusive Pädagogik.
- Abschluss einer neuen Betriebsvereinbarung zum Jobticket Deutschland.
- Der Betriebsrat ist Ansprechpartner für die Mitarbeiter*innen: allgemeine Fragen, Verträge, Anliegen.
- Der Betriebsrat führt zusammen mit dem Arbeitgeber regelmäßig Gespräche zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement.
- Der Betriebsrat nimmt gemeinsam mit dem Arbeitgeber regelmäßig an Arbeitsschutzausschüssen und Arbeitszeitausschüssen teil.
- Der Betriebsrat begleitet die Betriebsbegehungen einzelner Fachbereiche zusammen mit dem Arbeitgeber und der externen Sicherheitsfachkraft
- Der Betriebsrat lädt die Beschäftigten regelmäßig zu Betriebsversammlungen und Abteilungsversammlungen ein.

Unsere Arbeit im „Jourfix“ und Einladung zu Betriebsversammlungen

- Zu Betriebsversammlungen haben wir eingeladen am 27.04.2023, 19.07.2023, 20.09.2023.
- Unsere regelmäßigen Arbeitstermine sind donnerstags von 9 bis 13 Uhr auf Gut Hausen.
Von 9 bis 10 Uhr bearbeitet der Betriebsausschuss - ein Gremium von 5 Personen - die Personalangelegenheiten wie Neueinstellungen oder Vertragsänderungen und bereitet die anschließende Betriebsratssitzung vor.
Ab 10 Uhr tagt der vollständige Betriebsrat mit 11 Personen.
- Regelmäßig einmal im Monat findet ein Austausch zwischen Arbeitgeber, vertreten durch den Vorstand, und dem Betriebsrat statt.

Unsere wirtschaftliche Situation

Bericht Wirtschaftliche Lage

Grundlagen

Der Verein Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V. ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig und offen für die Zusammenarbeit mit allen öffentlichen und privaten, konfessionellen und wissenschaftlichen Organisationen ähnlicher Zielsetzung.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke gemäß § 52 AO und mildtätige Zwecke gemäß § 53 AO im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Internes und externes Kontrollsystem

Seit neun Jahren erfolgt die Prüfung des Jahresabschlusses durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Seit vier Jahren nunmehr durch HaackSchubert.

Darüber hinaus werden satzungsgemäß in der Mitgliederversammlung jedes Jahr zwei Rechnungsprüfer*innen aus der Mitgliedschaft gewählt, die die interne Prüfung durchführen. Für das Wirtschaftsjahr 2023 haben Michael Blüchardt und Ottmar Schild diese Aufgabe übernommen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Laut dem statistischen Bundesamt hat sich die Wirtschaftsleistung 2023 um -0,3 Prozent verringert (2022: +1,9 Prozent), während die Inflation durchschnittlich um 6 Prozent über dem Vorjahresniveau lag.

Zur Situation von Sozialen Dienstleistern

Ein Drittel der sozialen Einrichtungen in Deutschland musste wegen Geldmangels bereits Angebote und Leistungen für Klient*innen einschränken oder sogar ganz einstellen. Das ist das Ergebnis einer bundesweiten Umfrage von Arbeiterwohlfahrt (AWO), Paritätischem Wohlfahrtsverband und der Diakonie Deutschland, die am 17. Oktober 2023 veröffentlicht wurde.

Die gemeinnützigen Organisationen, die an der Umfrage teilgenommen haben,

verzeichnen durchschnittlich eine Kostensteigerung um 16 Prozent seit Anfang 2022. Deshalb fordern die Interessenverbände sozialer Arbeit die Politiker*innen in den Kommunen und auf Bundesebene auf, von angekündigten Haushaltskürzungen Abstand zu nehmen. Die Kostensteigerungen sind in den Verhandlungen, die die Lebenshilfe Frankfurt mit der Stadt Frankfurt und dem LWV als Kostenträgern führt, ein zentrales Thema.

Die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen, die in Deutschland im Jahr 2009 in Kraft getreten ist, gibt dem Inklusionsprozess viele wichtige Impulse. Darüber freuen wir uns. Auf der anderen Seite werden von der öffentlichen Hand nicht die Gelder zur Verfügung gestellt, die für die Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft notwendig sind. „Kostenneutral“ soll der Umstellungsprozess sein. Ausschließlich „notwendige“ Leistungen werden refinanziert.

Diese doppelte Stoßrichtung merken wir besonders bei der Umsetzung des Bundes-teilhabegesetzes: Es soll die Bedürfnisse und Wünsche von Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt stellen. Wenn man das im 9. Sozialgesetzbuch verankerte Wunsch- und Wahlrecht (Artikel 8) ernst nimmt, dann muss der Staat Geld in die Hand nehmen, soziale Arbeit gut ausstatten und passende Angebote schaffen.

Stattdessen müssen wir bei einigen unserer Angebote überlegen, wie und in welcher Form wir sie zukunftssicher weiterführen können. Dafür brauchen wir kreativen Schub, gleichzeitig eine stabile Basis und finanzielle Mittel.

Im Fokus: wirtschaftliche Stabilität sicherstellen

Die Lebenshilfe Frankfurt ist sozialer Dienstleister. Und gleichzeitig setzen wir uns für die Interessen von Menschen mit Behinderung ein. Beides kommt zusammen bei den Verhandlungen, die wir im Jahr 2023 mit der Stadt Frankfurt und dem Landeswohlfahrtsverband geführt haben und die nächsten Jahre führen werden. Wir sichern dadurch langfristig die Finanzierungsbasis, die wir benötigen, um Menschen mit Behinderung gut zu unterstützen.

Die finanzielle Situation der Lebenshilfe hat im Jahr 2023 viel Raum eingenommen. Sparmaßnahmen und das Zusammenrücken der Dienste und Leistungen standen im Vordergrund.

Vieles wurde in 2023 angeschoben, was im Jahr 2024 konkret Gestalt angenommen hat, wie beispielsweise der „Kostenstellen-Tag“ – ein monatlicher Controlling-Austausch gemeinsam mit Controlling-Experten und Führungskräften, an dem gezielt an der Aufbereitung der Informationen pro Dienst und Angebot gearbeitet wird – siehe Planung und Ausblick.

Geschäftsverlauf

Für den Verein Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. war das Jahr 2023 wesentlich von den folgenden Faktoren geprägt: Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst und Inflation sowie die Umstellung der Leistungsträger LWV und Stadt Frankfurt auf die neue Abrechnungslogik im Rahmenvertrag. In Folge wurden auch die Bedarfe der Klient*innen neu erhoben und beschieden.

Die tariflichen Personalkostensteigerungen sind durch die pauschalen Entgelterhöhungen der Leistungsträger weder vollständig noch zum richtigen Zeitpunkt ausgeglichen worden. Die in der Regel rückwirkend geltenden Tarifabschlüsse können nicht durch in der Zukunft liegende Entgelterhöhungen aufgefangen werden.

Personal- und Fachkräftemangel

Um die nicht refinanzierten Lohn- und Materialkosten auffangen zu können, forderte die Lebenshilfe Frankfurt die Leistungsträger (Landeswohlfahrtsverband Hessen und Stadt Frankfurt am Main) bereits im September 2022 zu Kostensatzverhandlungen auf. Der Prozess ist weiterhin nicht vollständig abgeschlossen.

Passende Mitarbeiter*innen zu finden und zu gewinnen ist weiterhin schwierig. Um manche Dienste aufrecht erhalten zu können, mussten Dienste der Lebenshilfe Frankfurt teilweise auf Personal von Leiharbeitsfirmen zurückgreifen. Wie im Vorjahr. Das war sehr kostenintensiv. Ausblick: In 2024 zahlen wir im Schnitt 20.000 € monatlich und haben schon deutlich Fremdpersonal im Einsatz reduziert.

Finanzlage

Der Verein war jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Verein hat sich im Geschäftsjahr 2023 trotz vielfacher negativer Einflussfaktoren, wie Inflation und Fachkräftemangel, behaupten können.

Risiko-Management

Kompetentes Management von Risiken und Chancen ist von immer größerer Bedeutung. Auch am Beispiel anderer Lebenshilfe-Vereine ist ablesbar, dass nach den schwierigen Coronajahren und unter den weithin unklaren Folgebedingungen der 2023 in Kraft getretenen hessischen Rahmenverträge nach § 131 SGB X auch vormals wirtschaftlich gut aufgestellte Leistungsanbieter ins Straucheln kommen können. Das Risiko- und Chancenmanagement ist für uns eine notwendige tragende Säule unserer internen Geschäftsplanung und -prognose. Das Einführen klarer Prozesse, angemessener

Instrumente und fester Verantwortlichkeiten soll helfen Risiken frühzeitig zu identifizieren, um ihnen mit effektiven Mitteln entgegenwirken zu können. Im Controlling-Prozess definieren und analysieren wir die Kennzahlen individuell für die verschiedenen Angebot der Bereiche.

Risiko Mitarbeitergewinnung: Die Fähigkeit eines Sozialunternehmens sich weiterzuentwickeln und den Bedarfen seiner Klient*innen zu entsprechen, hängt in erster Linie davon ab, ob es ihm gelingt, gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen und in der Organisation zu halten. Entscheidend für die Weiterentwicklung der Lebenshilfe Frankfurt sind die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter*innen in allen Bereichen. Der Fachkräftemangel und der intensive Wettbewerb um Fachkräfte und Talente sind Herausforderungen. Es ist von großer Bedeutung ein attraktiver Arbeitgeber zu sein – und als solcher wahrgenommen zu werden. Tarifgerechte Bezahlung ist dabei nicht der einzige Faktor.

Chancen für die weitere Entwicklung

Die Unterstützungs- und Beratungsangebote der Lebenshilfe Frankfurt sind wie in den Vorjahren auch stark nachgefragt. In mehreren Bereichen sind die Wartelisten weiterhin sehr lang. Die Vielfalt der Angebote für Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen und Altersgruppen ist eine gute Basis, um die Leistungen an zukünftige Bedarfe anzupassen.

Die Zukunft kleiner und mittelständischer Leistungsanbieter liegt im Verbund. Eine große Chance liegt in der Zusammenarbeit mit anderen Leistungsanbietern in der Region. Vorstellbar ist Arbeitsteilung zum Beispiel in der Verwaltung und in zentralen Diensten, aber auch inhaltliche Schwerpunkte können im Verbund leichter bearbeitet werden. Das kann bis zu einer gemeinsamen Trägerschaft von Angeboten führen.

kommunaler Ebene.

Arbeitskreis Kitas Hessen Süd

Dorle Horcher ist Mitglied des Arbeitskreises.

Frankfurter Runde Frühförderung

Ulrike Auderer ist hier im Austausch mit Frankfurter Frühförderstellen, dem Grundsatzamt, dem Netzwerk Frühe Hilfen, dem SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum), dem Gesundheitsamt und dem Staatlichen Schulamt.

Landesarbeitsgemeinschaft Freie Kita-Träger

Dorle Horcher ist Mitglied in der LAG Freie Kita-Träger.

Landesarbeitsgemeinschaft Frühe Hilfen

Dorle Horcher arbeitet im Vorstand der LAG Frühe Hilfen mit und ist Mitglied in von zwei Fokusgruppen des Hessischen Sozialministeriums für Soziales zu den Schwerpunktthemen Personalgewinnung und gesundheitsförderliche Maßnahmen.

Leitungskonferenz Frühförderung Hessen Süd

(Arbeitskreis der LAG Frühe Hilfen Hessen)

Ulrike Auderer arbeitet in dieser Arbeitsgruppe mit.

Landesarbeitsgemeinschaft Wohnen

Ramona Wagner arbeitet für die Lebenshilfe Frankfurt in der LAG Wohnen mit, ein Zusammenschluss hessischer Träger von sozialen Diensten und Angeboten.

Landesarbeitsgruppe Familienentlastende Dienste

Dominique Deneu in de AG Assistenzleistung vertreten.

Lebenshilfe Landesverband Hessen e. V.

Mit Dr. Gert Spennemann ist die Lebenshilfe Frankfurt im Vorstand des Landesverbandes der Lebenshilfe Hessen vertreten.

Dominique Deneu begleitet die AG Arbeitskräftemangel im Landesverband.

Lebenshilfe Tours

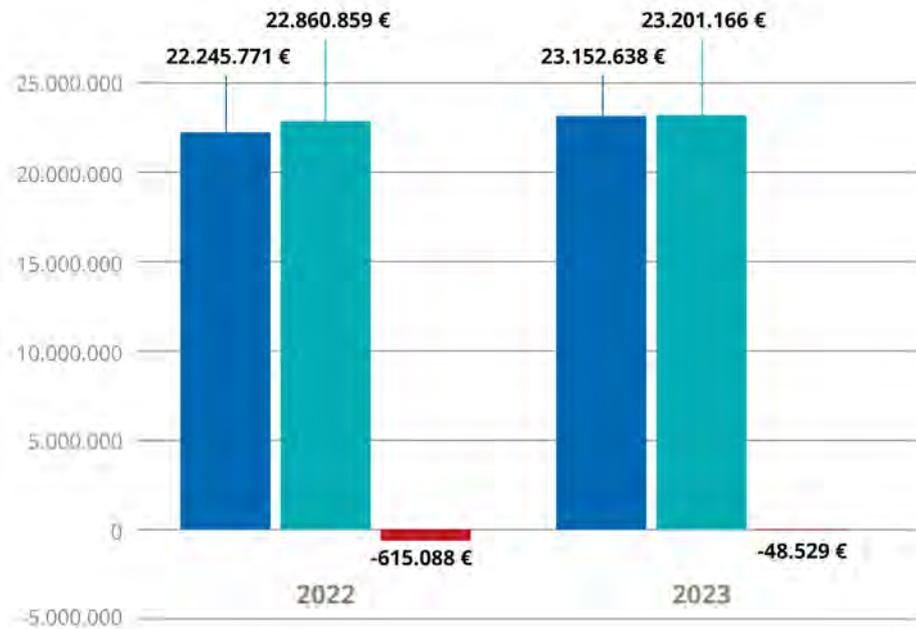
Eva Wick und Laura Schwarz bringen sich hier ein. Lebenshilfe Tours ist ein Netzwerk aller Lebenshilfen in Deutschland, die Reisen anbieten. Lebenshilfe Tours tagt zweimal im Jahr, um die Entwicklung gemeinsamer Angebote voranzutreiben.

Netzwerk Frankfurt verbindet

Andrea Orbig vertritt hier die Lebenshilfe. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Organisationen der Behindertenhilfe und von Migrant*innenverbänden, die die gemeinsame Schnittstelle Behinderung und Migration bzw. kultursensibles Arbeiten als Fokus haben.

Netzwerk Ferienangebote

Vergleich Jahresergebnisse 2022, 2023: Einnahmen – Ausgaben = Ergebnis



■ Einnahmen ■ Ausgaben ■ Ergebnis

Planung und Ausblick

Weiterentwicklung des Selbstvertreter-Rates

Die ersten gemeinsamen Treffen mit Vertreter*innen aus dem Selbstvertreter-Rat und dem Aufsichtsrat fanden im Herbst 2023 statt. Im Juni 2024 wurde die Zusammenarbeit intensiviert. Dafür soll der Selbstvertreter-Rat gemäß der Satzung den Status eines offiziellen Beirates erhalten. Die ersten gemeinsamen Treffen mit Vertreter*innen aus dem Selbstvertreter-Rat und dem Aufsichtsrat haben im Juni 2024 stattgefunden. Es war ein konstruktiver Austausch, die Ideen sprudelten und es wurden im ersten Schritt die gemeinsamen Ziele in einem Ideenpapier dokumentiert. In den folgenden Monaten werden der Aufsichtsrat und der Selbstvertreter-Rat die Zusammenarbeit der beiden Gremien weiter ausarbeiten.

Arbeitskreis Recht

Im März 2024 hat sich die Gründungsgruppe des „Arbeitskreis Recht“ mit Teilnehmer*innen aus Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiterschaft erstmals getroffen. Hintergrund ist die zunehmende Bedeutung von juristischen Fragen, um die Rechte von Menschen mit Behinderung einfordern zu können. Das zeigt uns ganz aktuell die Einführung des „Personenzentrierten integrierten Teilhabeplan PiT im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Unser Ziel als Lebenshilfe Frankfurt ist es, Menschen mit Behinderung und Angehörige zu empowern, ihre Rechte wahrnehmen und einfordern zu können.

Entwicklung eines Fundraising-Profiles für die Lebenshilfe Frankfurt

Fundraising ist für die gemeinnützige Arbeit eine wichtige weitere Finanzierungssäule. „Freie Mittel“ eröffnen die Möglichkeit, die bestehenden Angebote zu unterstützen und auch etwas Neues zu entwickeln. Deshalb will sich die Lebenshilfe Frankfurt in Zukunft professionell im Bereich „Fundraising“ aufstellen. Professionelles Fundraising eröffnet Möglichkeiten für unsere Arbeit sowie gleichermaßen für Menschen und Unternehmen, die sich sinnstiftend engagieren wollen. Sei es mit Zeit im Ehrenamt, durch Sachspenden oder Geldspenden – jeder Beitrag wirkt und ist wichtig.

Startschuss für das Fundraising-Projekt: Meistens entstehen Projekte aus dem Wissen heraus, dass man „etwas machen muss“. An unterschiedlichsten Stellen, in verschiedenen Situationen werden Auslöser sichtbar, die zum Handeln aufrufen. Im Jahr 2023 hat die Lebenshilfe Frankfurt den Fundraising-Experten Hugo Pettendrup, Inhaber der Firma HP

Fundconsult beauftragt, ein Fundraising-Profil für die Lebenshilfe zu entwickeln. Eine Arbeitsgruppe unter Projektleitung von Ulrike Lorch (Fördermanagement) hat die Projektarbeit begleitet. Mitgewirkt haben Dr. Gert Spennemann für den Aufsichtsrat, der Vorstand mit Dominique Deneu und Michael Stojkovic und Claudia Fischer für den Bereich Kommunikation. Das Projekt wurde im August 2024 beendet. Es liegen gute Ergebnisse vor, mit denen weitergearbeitet werden kann. Im nächsten Schritt wird ein Stellenprofil entwickelt und eine Stelle für Fundraising ausgeschrieben, damit es weitergeht.

Monatlicher Controlling-Tag

Seit Juli 2024 schauen alle Fachbereiche einmal im Monat gemeinsam mit dem Vorstand auf ihre wirtschaftlichen Zahlen. Von der Frühförderung über die ambulanten Dienste bis zum Wohnen. In Einzelterminen steigen die Bereiche in die Kostenstellenrechnung ein. Kostenstellenrechnung heißt, es wird im Detail ermittelt, welche finanziellen Mittel für die Erbringung einer Unterstützungsleistung aufgewendet werden. Das umfasst die Honorare für Mitarbeitende ebenso wie sogenannte Sachkosten für Arbeitsmaterial oder IT-Lizenzen bis zu den auf alle Bereiche umgelegten Kosten für die Verwaltung. Diese detaillierte Kostenstellenrechnung ist die zukünftige Grundlage für Vergütungsverhandlungen mit der Stadt Frankfurt und dem LWV. Die Leitungen werden auf Basis dieses Wissens befähigt, entgegensteuern, wenn die Kosten für die Erbringung der Angebote höher liegen als die Vergütungen von der Stadt oder dem LWV. Unterstützt wird dieser Prozess durch Uwe Kaspers. Er ist Diplom Sozialwirt, Diplom Sozialarbeiter, Unternehmensberater und Dozent am Lehrstuhl für Sozialwirtschaft an der evangelischen Hochschule Nürnberg.

Hintergrund für die Einführung des Controlling-Tag ist, dass wir Mehrkosten im Nachhinein nicht geltend machen und abrechnen können wie das früher der Fall war. Deshalb müssen wir im Vorfeld bei den Verhandlungen jede Eventualität einkalkulieren. Wir müssen pro Fachbereich und Angebot detailliert kalkulieren, um dann auch effizient kontrollieren und steuern zu können. Das bedeutet, wir brauchen viel mehr und viel detailliertere Informationen, um planen zu können. Die Ansprüche an die Leistungsbeschreibung im Bereich sozialer Arbeit sowie an Verwaltung, Buchhaltung und das Controlling sind vor allem im Zuge der Maßnahmen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes enorm gewachsen.

AG Ehrenamt

Ehrenamtliche sind bereits in den verschiedenen Bereichen bei der Lebenshilfe Frankfurt aktiv. Neu ist, dass Hinweise und Ideen zur Einbindung von Ehrenamtler*innen systematisch gesammelt und in einem Konzept zusammengeführt werden. Die AG Ehrenamt hat ein Konzept als Grundlage erarbeitet. Die Mitglieder der AG Ehrenamt bringen viel praktische Erfahrung mit ein: Jana Creutzburg (AFH), Maria Hauf

(Personalmarketing und Social Media), Dorle Horcher (Bereichsleitung Integrative Kindereinrichtungen) und Ramona Wagner (Bereichsleitung Wohnen). Ehrenamtliche können wichtige Ressourcen bei der Verwirklichung von Inklusion einbringen. Das Ehrenamt kann auch ein erster Zugang für Quereinsteiger in soziale Berufe sein. Es gibt drei Formen des Ehrenamts:

- regelmäßig mit festen Stunden
- projektbezogen
- einmaliger Einsatz (zum Beispiel Social Day)

Schon jetzt profitieren die Klient*innen und die Lebenshilfe Frankfurt als Organisation immens vom Engagement der Ehrenamtlichen. Herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen an dieser Stelle! Zukünftig wird es bei der Weiterentwicklung der Angebote und Leistungen noch stärker auf eine gute Einbindung von Ehrenamtlichen ankommen.

Neue Kolleg*innen aus Indien

Soziale Arbeit braucht ausreichend Fachkräfte. Der sich immer deutlicher abzeichnende Fachkräftemangel und der demografische Wandel beschäftigen uns. Demografischer Wandel bedeutet, dass es immer mehr ältere Mitarbeiter*innen gibt, die in Ruhestand gehen. Und dass es immer weniger junge Menschen gibt, die in den Beruf einsteigen. Bei zu vielen offenen Stellen, müssen die Kolleg*innen zu viel kompensieren und schultern. Sie laufen dann Gefahr, sich zu überfordern und auszubrennen. Wie können wir auch in Zukunft starke und verlässliche Teams bilden? Wie können wir zuverlässig ausreichend Kolleg*innen gewinnen?

Eine Möglichkeit ist es, neue Kolleg*innen aus dem Ausland zu gewinnen. Deshalb haben wir 2024 in Zusammenarbeit mit dem Lebenshilfe Landesverband Hessen ein Pilotprojekt gestartet. Im September haben sieben Inder*innen ihr freiwilliges soziales Jahr in den Integrativen Kindereinrichtungen der Lebenshilfe Frankfurt begonnen. Wenn es für beide Seiten passt – für die FSJler*innen und für uns – gibt es die Perspektive, eine Ausbildung in den Kindereinrichtungen zu machen.

Stellenbeschreibungen:

Stellenbeschreibungen sind von großer Bedeutung für die Mitarbeitenden und die Zusammenarbeit in der Organisation. Wenn Unklarheiten bestehen, erhöht sich das Risiko, dass Erwartungen enttäuscht werden oder dass manche Arbeiten doppelt gemacht werden und andere gar nicht. Verantwortlichkeiten und Aufgaben gut zu regeln, zählt auf das dritte Fokusziel ein: Mitarbeitenden gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit bieten.

Mit Unterstützung des Trainers Heinz-Peter Brenner (brenner-consulting.com), der seit

2020 die Fortbildungsreihe für Führungskräfte durchführt, werden wir das Thema Stellenbeschreibungen angehen. Die Stellenbeschreibungen werden in einem partizipativen Prozess mit den Leitungen und Mitarbeiter*innen erarbeitet.

Karriereportal der Lebenshilfe Frankfurt online

Seit Juni 2024 ist das Karriereportal der Lebenshilfe Frankfurt online: <https://www.lebenshilfe-ffm.de/de/karriereportal.html>

In dem neuen Karriereportal können Bewerber*innen sich gezielt über die Bereiche und Arbeitsangebote informieren und sie erfahren, was die Lebenshilfe Frankfurt als Arbeitgeberin bietet.

Zusammenschluss von AFH und Freizeit und Reisen

Wir arbeiten an mehreren Strängen aktiv an den Synergien unter den Fach-bereichen und Angeboten. Ein Beispiel ist die erfolgreiche Durchführung der Ferienintensiv-Betreuung zu Ostern 2024 in einem Team bestehend aus Kolleg*innen der Ambulanten Familienhilfe (AFH) und von Freizeit und Reisen.

Schon länger gibt es Schnittstellen zwischen der Schulassistenz und der AFH.

Mitarbeitende der Schulassistenz wünschen sich, mehr Wochenstunden zu arbeiten und übernehmen Assistenzen am Nachmittag oder in den Ferien.

Weiterentwicklung Offene Hilfen

Der Bereich der Offenen Hilfen soll in Zukunft verschiedene Angebote der Lebenshilfe Frankfurt unter einem Dach vereinen. Die Ambulante Familienhilfe und die Angebote im Bereich Freizeit und Reisen haben viele strukturelle Parallelen. Deshalb wollen wir sie zukünftig unter dem gemeinsamen Dach der offenen Hilfen organisieren. Die offenen Hilfen vereinen Unterstützungs- und Freizeitangebote aus dem Bereich der Eingliederungshilfe und Förder- und Entlastungsangebote der Pflegeversicherung inklusive der notwendigen Beratung und Begleitung der Familien.

Anbau Atelier Goldstein

Im September haben die Bauarbeiten für das neue Atelier Goldstein begonnen. Es entstehen 200 qm Fläche für weitere Künstlerarbeitsplätze und die Goldstein Akademie. Für die Dauer des Umbaus zieht das Atelier Goldstein in die Schneckenhofstraße 20b.

Kooperation mit anderen Lebenshilfen

Wir stärken unsere Kooperation mit benachbarten Lebenshilfen. Konkret planen wir zum Beispiel mit der Lebenshilfe Main-Taunus einen Know-how-Transfer: Wir importieren das Pflege-Know-how der Lebenshilfe Main-Taunus und bringen unser Teilhabemanagement-Know-how ein. Das ist ein erster Schritt in die Richtung, dass sich benachbarte Lebenshilfen stärker ergänzen und bestimmte Spezialthemen arbeitsteilig bearbeiten.

Impressum – Wer hat den Bericht gemacht?

Herausgeber



Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V.
Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Straße 2
60487 Frankfurt am Main
www.lebenshilfe-ffm.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Dominique Deneu, Vorständin

Text und Redaktion

Claudia Fischer, Dominique Deneu

Korrektur

Gabriele Breitenbach-Metz, Frauke Ackfeld

Fotoredaktion

Gabriele Breitenbach-Metz

Fotos

David Maurer

Konzeption, Umsetzung und Gestaltung

www.stiefeldesign.de

Umsetzung und Programmierung

abteilungweb.de

Stand

28.10.2024